

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 11

Samstag, 24. Jänner 1903

42. Jahrgang.

Ein 18 Millionen-Vort.

Es ist bekanntlich viel leichter, von einem toten Hund eine Antwort zu bekommen, als vom Staate für die Bedürfnisse von Ländern und Gemeinden etwas herauszuschinden. Ausnahmen gibt es allerdings, aber die gelten nur für die Tschechen oder für unsere „teueren“ Polaken. Noch unvergessen ist es z. B., daß vor kurzer Zeit die Stadt Prag allein von der Regierung 16 Millionen Kronen zugewilligt erhielt — für die Affanierung Prags hieß es. Einen merkwürdigen Kommentar zu dieser großmütigen, aus dem Steuerfädel des deutschen Steuerzahlers herausgepreßten 16 Millionenpende bildete es allerdings, als bald darauf die Prager Gemeindefache beschlossen, 5 Millionen Kronen für den Bau eines tschechischen Vereinshauses in Prag zu bewilligen. . . . Dieses Haus der tschechisch-nationalen Hege müssen also die Steuerträger Oesterreichs bezahlen, dieselben Steuerträger, denen vorher vorgewinselt wurde, es handle sich bei dem 16 Millionenengeldstück um die Affanierung des typhusdurchseuchten Prag, die Beschaffung eines besseren Trinkwassers für die Stadt u. s. w. Ja, unverschämt lügen muß man können und frech sein wie die Tschechen und Abgeordnete muß man haben, die der Regierung alle Augenblicke den Obstruktionsrevolver an die Brust setzen — dann bekommt man etwas, sogar Millionen für die Erbauung von Stätten des Luxus und des fanatischen Hasses! Bei uns Deutschen ist dies freilich anders; wir sind es schon gewohnt, die anspruchlosen Zug- und Nutztiere dieses zusammengeheirateten Staates zu sein, die Melkkuh, von der sich Tschech, Polak und Windischer schmunzelnd nährt. In unseren Knochen liegt nun einmal diese scheinbar unausrottbare matte Staatsduselei, dieses politische Hindämmern, das Zufriedensein mit den Knochen jener Existenz, die wir uns durch

unsere schweren Steuergulden so schön gestalten könnten. Wir lassen uns auch ehrfurchtsvoll durch Erlässe des Finanzministeriums immer aufs neue belehren, daß wir der Steuerbehörde bei der Einkommens unseres Einkommens jeden Hofentknopf, den wir besitzen, getreulich vermelden müssen und wir tun es auch, dieweilen sich die geriebenen Galizianer — Jude und Schlachzige — ins ungewaschene Häustchen lachen und den Staat betrügen, den Staat, dem der dumme, gewissenhafte, deutsche Michl den letzten Spargroschen, die letzte Kuh im Stalle opfert!

Aber nun klingt wieder eine andere Kunde ins Land, eine Botschaft, an der sich jeder erfreuen mag, weil sie jedem zugute kommt oder zugute kommen soll. Mit September d. J. bekommt die Regierung durch Einstellung der Zucker-Exportprämien einen Betrag von jährlich 18 Millionen Kronen frei, 18 Millionen, die bisher in die tiefen Taschen der böhmisch-mährischen Zuckerbarone flossen, werden dem Staate fürderhin alljährlich erspart — eine Folge des durch England provozierten Brüsseler Zuckerabkommens! Diese 18 Millionen kann sich künftig der Staat im wahren Sinne des Wortes schenken, sie fallen ihm ins Maul wie ein geschenkter Gaul. Jetzt aber, deutscher Michl, paß auf, jetzt greif zu, jetzt ist die allerbeste und schönste Gelegenheit da, einmal eine alte Rechnung mit dem Herrn Staat zu begleichen, eine Forderung zu löschen, die du seit Jahrzehnten immer dringender — versteht sich in den Formen echt loyaler Staatsgefühl — aufstelltest und die immer heißer und brennender wird, je größere Anforderungen der Herr Staat mittelst der schlauen Nothtäuscherformel: „Uebertragener Wirkungskreis“ an die Gemeinden und Stadtvertretungen stellst!

Wenn es leicht geht und die Wechseleinlösung der Regierung nicht gar zu nahe gerückt wird, dann verspricht sie den ungeduldig werdenden Staats-

bürgern alles, auch das Blaue vom Himmel herunter, weil sie ja weiß, daß es zur Einlösung jedoch nicht kommt. Und so hat auch unsere Regierung schon zu wiederholtenmalen ihre „Bereitwilligkeit“ ausgedrückt, den durch den übertragene Wirkungskreis so schwer belasteten Gemeinden eine Entschädigung zukommen zu lassen, sobald die Bedeckung hiefür vorhanden ist. Selbstverständlich lächelte bei diesen Verheißungen das ganze Ministerium still in sich hinein und alle Hofräte und Sektionschefs sicherten, wenn der Chef der Regierung oder der Herr Finanzminister mit dem Bruststone der Ueberzeugung den drängenden Vertretern der Staatsbürger wieder einen Zukunftshonig in die p. t. Mäuler schmierten. Wissen es doch alle Wissenden und Eingeweihten, daß alle diese Versprechungen nur Rauch- und Truggold sind, Versprechungsdünen, die der nächste Wind verweht und die nur deshalb gemacht werden, um die öffentliche Meinung wieder einmal mit dem Opium süßer ministerieller Versprechungen einzuschläfern, sie für eine Zeitlang wieder hinwegzutäuschen über die Misere des Lebens, unserer öffentlichen Zustände. Und wenn ja irgendwo ein paar Millionen frei werden, dann lauert schon der Kriegsminister darauf, um sie für Kanonen und sonstige militärische Forderungen wohl sofort mit Beschlag zu belegen oder der Herr Obersthofmeister begibt sich schleunigst ins Ministerio, um eine Erhöhung der Zivilliste herauszuschlagen, sitemalen das Kraut und die Erdäpfel für die Hofküche immer teurer werden.

Aber diesmal, Michl, heißt es anpacken, fest und energisch und nicht mehr auslassen, bis Du es versiegelt und verbrieft hast. Die 18 Millionen, die jetzt frei werden, die sind dein eigenes Gut, die bringst du auf mit deinem Steuergulden, mit dem Fleiße des Gewerbsmannes, mit dem Schweiß des Bauers, mit der Mühsal des Arbeiters! Jetzt stelle dich einmal recht breitpurig vor das Ministerio

Was Marburg nicht hat und doch ehrenhalber haben sollte.

Ein langer, langer Vorschlag einmal in Güte.

Ich kenne einen stillen, forschungsfreudigen Mann; der hat vor etwa zwei Jahrzehnten, tiefster Gelehrsamkeit voll, ein leinwandgebundenes Buch erbacht, das so manchem biederen, deutschen Mann Kopfweh bereitet, als er noch unbärtet auf der Schulbank saß und heimlich Zigaretten rauchte, dieweil die menschliche Natur allweil zum „süßen Verbötenen“, zur Aufsehnung und Subordinations-Mißachtung neigt. . . .

Besagtes Buch nämlich handelt von den Schönheiten und Unschönheiten, von den Wichtigkeiten und Unrichtigkeiten der lieben, deutschen Muttersprache, von Präfixen und Subfixen, Stamm- und Ableitungssilben, Dativen und Akkusativen, die seit Brangel immer wieder falsch gesetzt werden, von absoluten und relativen Temporas und anderer gelehrten Nomenclatur und tief sinnigem Regelwerk, wie es eben nur von einem so hochgelehrten Doktor und Professor mit brillenbewaffnetem Auge den staubgrauen Schriftwerken abgesehen und mit grammatischer Verlässlichkeit dem stets geschwägigen Sprachgetriebe abgelautet werden konnte, um zu jenem Kran rangiert zu werden, auf den jeder kurzfristige Quartaner eingeschworen sein muß, wenn er eben „aufsteigen“ will. Das ist so ziemlich so weit bekannt, so weit es Familien gibt, für deren halbwüchsige Jungen die Lektüre dieses oft vermühten und verfluchten Sprachkorans ein stetes

Martyrium bleibt, zumal der Professor immer wieder ein Leitmotiv daraus zitiert wissen will, das der schlaue Junge gern als Geheimnis für sich bewahren möchte, weil ihm das Ausplaudern dieser sprachlichen Metaphysik aus dem Unbewußten heraus gar schwer wird, so daß er verlegen stottert, wenn nicht gar in Ehrfurcht vor dem „Sokratischen“ „Nichtwissen“ verstummt.

Nicht so bekannt hingegen ist, daß besagter Schuljungenfurchen des besagten Gelehrten Marburgs „epitheton ornans“ in hundert und aber hundert Köpfen sich unverlöschlicher einprägte, als alle Vaterlandskunden und Reisehandbücher zusammen und so eine stets lebendige Reklame besorgt, welche die Weinstadt an der Drau eigentlich noch gar nicht in irgend einer Form honoriert hat. Das weinreiche Marburg!

So lautet das Exempel, das prompt und bestimmt dardut, wie Städtenamen allweg neutrius generis sind, auch wenn der Grund eine Burg oder ein Berg sein sollte.

Das weinreiche Marburg! In dieser knappen, apostrophischen Fassung wird wie eine verherrlichende Offenbarung der Name und der Ruhm der Stadt zugleich hinausgetragen und in so manches unbeschriebene Jünglingsgemüt untillgbarer eingegraben, als es noch so viele Petitzellen in Journalen und Fremdenzeitungen des In- und Auslandes je vermöchten.

Das weinreiche Marburg! Der Mann, der dieses Exempel geprägt und für die Verbreitung dieses Charakteristikums in allen nachwachsenden Generationen selbstlos und ohne Reklamegebühr

gesorgt, verdient zumindest, von den ehrenwerten Stadtvätern, die sich solch eine Bagatelle nicht werden schenken lassen wollen, weil man sich mit Kleinigkeiten nicht lumpen läßt, mit einer Ehrenstraße, die ja hierorts Mode sind, wenn nicht gar mit dem Ehrenbürgerrecht ausgezeichnet zu werden. Hier daher Name und Adresse: Dr. F. Willomitzer, Wien, II., Vereinsgasse 21.

Das weinreiche Marburg!

Wer wagt es, an dieser an sich rühmlichen Tatsache zu rütteln? Man wird dieses Epitheton der Stadt wohl lassen müssen, wenn man auch ihrem Monographen zu widersprechen sich getrauen mag, der da den Marburger Gau das schönste Weinland der Erde genannt hat. Man wird es ihr wohl auch lassen müssen, seit sie auf dem Grazer Sängersfestzuge mit ihrem Weinbauwagen brillierte, und man wird's ihr zuletzt auch deshalb lassen müssen, weil tatsächlich schon vor Kaiser Probus norische Weinberge in den Fluten des Dravus sich spiegelten und dies allweg auf dem wärmeliebigen Laporhügeln so geblieben ist bis in die Tage herauf, wo Kaiser Franz und Ferdinand und der Herzog von Reichstadt auf dem Johannisberge in Lembach Neben setzten und in Friedrichsruh dem Fürsten Bismarck der Ehrenpokal der deutschen Steiermark mit Pickerer kredenzte wurde.

Aber aus dieser Gunst einer verschwenderischen Natur, die hier ein so probates Lebenselixir gedeihen läßt, aus diesem Vorzuge der Bodenformation, die zu dem Gewöhnlichen noch das Außerordentliche gibt, erwüchse der Beschenkten nach gewöhnlichem

hin und gehe nicht weg und verlange einmal recht energisch und nachdrücklich von den hohen Herren die Einlösung ihres Versprechens, das sie Dir schon so oft und so oft trügerisch gaben! Und lasse Dich nicht blenden von den Tressen und Goldstickereien und lasse Dich nicht irreführen durch das Gefühl der Hundedemut, die die Menschheit immer befällt, wenn sie vor einem Vertreter der Ministerklasse steht. Laß abseits liegen Band und Kreuzchen und Ordensstern und fordere hartnäckig und fest — Dein Recht muß Dir einmal werden, Dein Recht, das anerkannt wurde durch hundertfältige Versicherungen der Minister!

Diese 18 Millionen müssen endlich einmal verwendet werden zur Entlastung der durch den übertragenen Wirkungsbereich schwer bedrückten Gemeinden, sie dürfen nicht ebenfalls verschwinden in dem bodenlosen Säckel des Kanonenministeriums — denn verpassen wir diesen Augenblick, verschaffen wir uns nicht diese 18 Millionen, dann mögen die Gemeinden in Oesterreich nur ruhig ihre Hoffnungen auf Einlösung der Ministerworte begraben. Jetzt ist die von der Regierung geforderte Bedeckung da, jetzt kann sie den bedrängten Gemeinden beibringen — hic Rhodus, hic salta! Aber eine feste und zielbewußte und energische Agitation muß im ganzen Reiche eingeleitet werden, denn sonst — und die Gefahr liegt sehr nahe — hebt die Regierung die Zuckersteuer nach wie vor in der gleichen Höhe ein, trotzdem die Exportprämien aufgehoben wurden, der Zucker bleibt gleich teuer und die Bevölkerung hat von den 18 Millionen einen „Schmarn“!

An den Vätern ist es nun und an den Gemeinden, kraftvoll und machtvoll ihre Stimmen zu erheben und die Regierung an ihr Versprechen zu mahnen und die Not, die drückende, reich illustriert ihr vor die Augen zu halten. Schon hat der schlesische Landtag in diesem Sinne seine Stimme erhoben — er verlangt, daß die 18 Millionen den Vätern nach dem Schlüssel ihres Zuckerverbrauches überwiesen werden — und in der vorgestrigen Sitzung des parlamentarischen Zuckerausschusses hat ein kärntnerischer Abgeordneter dasselbe verlangt. Wie wir vernehmen, wird in der nächsten Sitzung des Marburger Gemeindeausschusses ein Antrag eingebracht werden, der dahingehet, die Gemeindevertretung der Stadt Marburg möge alle steirischen Gemeinden zu einem einheitlichen Vorgehen einladen und für den nächsten Städtetag möge der betreffende, zu beschließende Antrag als Antrag der Stadt Marburg angemeldet werden. Aber Michl halt fest und laß Dich nicht beschummeln und nicht hereden und nicht die Energie Dir rauben — verpaßt Du es diesmal, hast Du es für immer verpaßt und bitter und gallig werden Dir noch die teureren „Zuckerln“ im Halse brennen!

Herbert Jahn.

Politische Umschau.

Inland.

Aldeutsche Versammlung in Villach.

Auch die Kärntner werden wieder einmal erfrischende aldeutsche Worte hören, und daß dies gerade am Sitze der Steinwenderei geschieht, macht diese Kunde noch wertvoller. In Villach findet nämlich morgen Sonntag nachmittags im Bahnhof-Hotel eine Wanderversammlung des Aldeutschen Vereines für die Ostmark statt, bei welcher die Abgeordneten Schönerer, Berger und Stein sprechen werden. Auf der Tagesordnung stehen die Sprachenfrage, die Verständigungskonferenz und die „Los von Rom“-Frage.

Die Obstruktions-Passer.

Von einem recht reizenden Beschlusse des ruthenischen Nationalkongresses erfährt man so nebenbei. Wie aus Lemberg gemeldet wird, greift nämlich das ruthenische Bauernblatt „Swoboda“, das offizielle Organ des Nationalkomitees, die ruthenischen Abgeordneten heftig an, weil sie sich der Obstruktion der tschechischen Radikalen nicht angeschlossen haben, obwohl sie von dem Nationalkomitee und dem Nationalkongress wiederholt aufgefordert worden waren, eine jede Obstruktion, sei sie eine tschechische oder deutsche, so lange zu unterstützen, bis die Centralregierung in der galizischen Verwaltung Ordnung gemacht habe. — Es gibt also im österr. Reichlichen Parlamente eine Partei, die darauf in Eid und Pflicht genommen ist, jede Obstruktion zu unterstützen und die also tatsächlich die Rolle einer Obstruktionspasserin zu spielen hat. Ja, die slavischen Brüderln und die galizische Schand- und Luderwirtschaft zeitigen gar absonderliche Erscheinungen und Früchte. Leider müssen immer wir Deutsche den ganzen Tanz bezahlen und daher auch die tragikomische Erscheinung der Obstruktionspasser!

Die Wehrvorlage — frei.

Die süßen Zuckerln der Zuckervorlage bestimmten den Jungtschechenklub, die Wehrvorlage von der Obstruktion auszuschalten. Möglicherweise haben die schlanen Gradschin-Tschechen außer der Labjal der Zuckervorlage auch noch dem Bedenken Rechnung getragen, daß das Obstruieren der Wehrvorlage ihnen „oben“ übel vermerkt werden könnte und deshalb benahmen sich die Tschechen wie Gezähmte. Allerdings, der feurige alte Greger wollte von keinem Nachgeben wissen und verlachte der Klubmehrheit Furcht vor oben. Aber die Schlaunen und Tüchischen hatten die Mehrheit gegenüber den Offenen und Brutalen und so wurde der obige Beschluß gefaßt. Anders freilich steht die Sache bei den Herren Fresl, Klotatsch,

und Genossen; die wollen, wie in der 54 Stunden-Sitzung, auch gegenüber der Wehrvorlage obstruieren. Im Stillen drückt Herr Pacal doch Herrn Klotatsch verständnisinnig die Hand, denn jedes Stück Radikal- und Obstruktionspolitik der Tschechisch-radikalen kommt in letzter Linie doch wieder der tschechischen Gesamtschwerkraft zugute, ohne daß sich die hoffähigen Pacal und Genossen blozstellen oder anzustrengen haben. Die Tschechen wissen eben ihre Radikalen zu schätzen; bei uns zu Lande beschimpft man die Radikaldeutschen, nennt ihre Versammlungen Fischzüge etc. Die Folgen sehen wir. Vor den Tschechen herrscht Respekt: der Respekt aber, den wir uns zu Baden's Zeiten errangen, ist wieder beim Teufel, weil die Regierung ja täglich hört und liest, wie man sich bei uns mit Händen und Füßen gegen den Radikalismus wehrt und wie man in gewissen deutschen Blättern jene Männer, jene Redner beschimpft, die nichts anderes wollen, als die Radikalisierung des deutschen Volksbewußtseins. Kein Wunder, wenn sich die Regierung dann denkt: Vor den Deutschen brauchen wir uns nicht zu fürchten, die verrichten ja unsere Arbeit, die bekämpfen ihre eigenen Radikalen!

Ausland.

Viehseuchenausbreitung in Rußland.

Die k. u. k. Konsularagentie in Nowosielizka meldet unter dem 15. Dezember 1902 über den Stand der Epizootien in Bessarabien, daß im letzten Berichtsmonat (Oktober-November) eine Verminderung der Zahl der Erkrankungsfälle im Allgemeinen zu beobachten ist. Auch ist die Zahl der verwendeten Viehstücke im Verhältnisse zu dem nach Millionen zählenden Viehstande dieser Provinz eine verschwindende. Aber dennoch ist in Hinsicht auf die Schweinepest zu bemerken, daß sich der Stand verschlimmert hat, indem diese Epizootie in dem an unserer Reichsgrenze gelegenen Kreise Chotin ziemlich stark auftritt.

Das reichsdeutsche Volkseinkommen im Jahre 1900

berechnet H. E. May im Januarheft des Schmollerschen Jahrbuches 1903 und vergleicht es mit dem Volkseinkommen des Jahres 1895, das er schon im Januarheft 1899 in seiner Arbeit „Das Verhältnis des Verbrauches der Massen zu demjenigen der kleinen Leute, der Wohlhabenden und Reichen“ berechnet hatte. Man kommt zu folgenden Ergebnissen: Das deutsche Volkseinkommen ist von 25,4 Milliarden Mark im Jahre 1895 auf 31,2 Milliarden Mark im Jahre 1900, also um 5,8 Milliarden oder 22,8% gestiegen — bei einer gleichzeitigen Bevölkerungszunahme um 7,8%. Die Einkommen unter 3000 Mark sind von 19,5 auf 22,9 = 3,4 Milliarden Mark oder 17% gestiegen,

menschlichen Dafürhalten auch eine kleine Pflicht der Erkenntlichkeit, der Dankbarkeit.

Und diese dankbare Erkenntlichkeit könnte sich nicht sinniger, nicht vortrefflicher, nicht ursprünglicher, nicht geistvoller äußern, als in einer pietätvollen Gut des Auserlesenen, des Künstlichen, das aus den Lehmen, Sand- und Schotterbänken des pannonischen Meeres als kühlendes, rieselndes Labjal, als flüssiger, süßiger Bernsteinsagen in die Fässer rinnt und die Keller füllt, um in bedächtiger Gründlichkeit sich zum allerbesten zu klären und zu wandeln, zur tropfbar-flüssigen Erdsonne und Lebenswonne, die selbst in das verfallene Menschenantlitz ein Stückchen Morgenrot zaubert, wenn sie als abgeklärte, lautere Kristallflut das in schweißsaurem und stubenluftdampfer Resignation misanthropisch gewordene Phlegma sanguinisch aufrichtet.

Wo hütet man aber dieses Kleinod der Sonne Homers sicherer als dort, wo es durch Ammerschlummer immer veredelter wird und wo es an Güte und Zauberkraft zunimmt, wie das himmlische Wunderkind in der Bibel — das hochwürdige Lavantaler Konfitorium absolviert mich gleich von dieser lästerlichen Profanation, aber ich weiß augenblicklich kein sinnigeres obiectum comparationis — in Gnade und Weisheit mit dem wachsenden Alter, d. i. in einem tiefgründigen, weitbauchigen Keller, „wo des Basses Grundgewalt vom Gewölbe widerhallt“ und alles sicher und fest und wohlgeborgen in wankelosen Steinen sitzt. Das haben so ziemlich selbst die Philister begriffen, sofern sie nicht zu den Possesfeinden und zu den trockenen, lebernen, giftig-gelben Säurhoibariern gehören, denen jede Welt-

freude ein Greuel ist, weil sie selbst sie nicht mehr wegen des vertrackten Knochenziehens und Gliederreizens herzhast mitgenießen können; das wissen sogar jene verständnisvoll zu würdigen, die professionell die Fleischabtötung, die Sinnenflucht und Weltverachtung als bestes Mittel zur Erlangung der jenseitigen Seligkeit anpreisen, indes sie in verummter Kapuze und aufgeschürzter Soutane in des Klosterkellers Verschwiegenheit hinabsteigen, um so schon auf dieser Erde für eine Weile selig zu werden; ja für diese Wahrheit haben auch die Phariseer eine menschliche Einsicht und eine christliche Nachsicht, die öffentlich Wasser predigen und heimlich Wein trinken, sientemal so manches Fettäuglein und Vollmondgesicht nicht allein durch Fasten und apokryphe Verzückungen zu solcher Leibesfülle, zu solchem Wangenpurpur, zu solcher Glücksüberschattung gelangt sein dürfte; das empfinden schließlich alle als einen natürlichen Kaufsal-nexus, die nicht gerade wie Bureauftraten vernagelt und wie Temperenzler horniert und fanatisiert sind. Der Wein gehört in den Keller, wie das Mastodon ins Museum, der Jude auf die Börse, der Heilige in den Himmel, die Forelle in den Bergsee und der Edelstein in die Krönungskrone. Wer's nicht glaubt, der hat kein poetisches Empfinden, keinen künstlerischen Geschmack, das ist einfach ein rauher Wöte, ein großer Barbar, den man von rechts wegen strafweise in Mohameds Wüste oder ins arktische Tranland verbannen sollte, damit seine kulturfeindliche Gesinnung so unschädlich gemacht wird. Soll Goethe umsonst mit dem Teufel ange-bunden haben, fauft vergeblich mit dem lustigen

Pferdefuhrer in Auerbachs Keller zu Leipzig sich durch alle Grade der Weltweisheit durchgeschossen haben und Hauff um nichts tief unter der ehrwürdigen Nolandssäule in den stimmungsgerechten Gelassen des Bremer Ratskellers seine Weinphantasien erdosen haben?

Ich glaube, jeder weinehrliche Marburger wird mir in meiner heiligen Entrüstung Eideshelfer sein, wenn ich alle Bomben, Granaten und Dum-Dumgeschosse wider solchen Unverstand, solch verbohrt Ignoranz anrufe und auf Totschlag des Philisters erkenne, der so kannibalisch freudenfeind und so frech provozierend ist, diese untrennbare Doppelbegriffsassoziation nicht anerkennen zu wollen, die so organisch fest verknüpft ist wie Fisch und Wasser, Vogel und Luft, Leib und Seele. Freilich, eine wird mir bei der öffentlichen Proklamierung der Philisteraustreibung nicht behilflich sein, denn sie hat mich selbst einen Philister gescholten, als ich einmal vor Marburgs nächtlichen Weingespensstern bellommenen Gemüts Reifhaus nahm; es sei ihr aber, weil sie sonst ein so kluges, anstelliges, emsiges und gewecktes Draufkind ist, daß man sie immerhin philisterhaft verehren könnte, wenn ihr diese Menschenrasse nicht so zuwider wäre, diese diffamierende Taxatierung großmütig verziehen. Und Recht hat sie ja, das lebhafteste, temperamentvolle Weinkind der fideles Draufstadt, diese gemeingefährliche Menschen-spezies demonstrierend zu verachten, die für die Gemütsblume Fröhlichkeit dasselbe, was die Phylloxera für die Edelrebe ist.

(Fortsetzung folgt.)

während die Einkommen über 3000 Mark von 5,9 auf 8,3 = 2,4 Milliarden Mark oder 41% gestiegen sind. — Die Steigerung des Lohn- und Altersversicherungs-Anstalten Versicherten berechnet May für die Jahre 1896—1900 pro Kopf des Versicherten auf 927%. Der Gesamtlohn der Versicherten ist von 7,3 auf 8,8 = 1,5 Milliarden oder 21,1%, die Zahl der Versicherten von 11,47 auf 11,71 = 1,24 Millionen Personen oder 10,8% gestiegen — bei einer gleichzeitigen Bevölkerungszunahme von 6,24%.

Tagesneuigkeiten.

(Die Quadratur des Kreises im alten Aegypten.) Es ist das Verdienst eines deutschen Gelehrten, Eisenlohr, ein merkwürdiges, im britischen Museum zu London befindliches Ueberbleibsel altägyptischer Gelehrsamkeit übersetzt und aufgeklärt zu haben. Der fragliche Papyrus enthält eine Art von mathematischem Lehrbuch, worin verschiedene Aufgaben nebst Erklärung und Lösung zusammengestellt worden sind. Ueber das Alter dieser Urkunde gehen die Meinungen auseinander; ihre Entstehung wird entweder auf die Zeit um das Jahr 1000 vor unserer Zeitrechnung verlegt oder auf ein noch früheres Altertum bis zu 2000 Jahren v. Ch., und ein Forscher hält sie sogar nur für eine Kopie eines noch anderen Wertes, das schon 3400 Jahre v. Ch. verfaßt sein soll. Wie dem nun auch sei, das Alter des Schriftstückes ist mit Rücksicht auf seinen Inhalt sehr bedeutend, denn man kann daraus entnehmen, daß sich schon die alten Aegypter mit der Aufgabe der Quadratur des Kreises beschäftigt haben. Um ein Quadrat zu erhalten, dessen Fläche der eines gegebenen Kreises gleich ist, braucht man nach dem Verfasser jenes altägyptischen Lehrbuches nur den Durchmesser des Kreises in 9 Teile zu teilen; ein mit acht Neunteln des Durchmessers konstruiertes Quadrat ist dann das verlangte. Ist dies Ergebnis schon an sich interessant, so wird es noch besonders wichtig dadurch, daß die alten Aegypter zu diesem Zweck die bekannte Zahlengröße ermitteln mußten, die jeder Schüler der oberen Klassen einer höheren Schule unter dem Zeichen des griechischen Buchstabens Pi kennt, und zwar ist die Genauigkeit, mit der auf Grund jenes Satzes die Größe der Zahl Pi von den alten Aegyptern gefunden wurde, eine erstaunlich große. Wir kennen heute den Wert der Zahl zu etwa 3,14159, während der ägyptische Mathematiker auf 3,160 gekommen sein mußte. Diese Abweichung ist ja ziemlich erheblich und Archimedes kannte die Größe von Pi, die bei der Berechnung eines Kreises, einer Kugel usw. eine Hauptrolle spielt, viel genauer. Aber die arabischen Mathematiker im Mittelalter setzten die Zahl Pi zu 3,162 an, waren also von der Wahrheit weiter entfernt, als ihre ägyptischen Kollegen, die mehrere Jahrtausende vor ihnen gelebt und gerechnet hatten.

(Ein Pfarrer, der seine Geliebte ermordet.) Aus Madrid, 22. d., wird telegraphiert: Das Schwurgericht in Logrona verurteilte heute den Pfarrer von Torrecilla, Don Poldecantos, zum Tode. Der Geistliche hatte im September vorigen Jahres seine Geliebte ermordet, indem er ihr im Walde auflauerte und ihr mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt.

(Neue orthographische Straßenschilder) müssen die Kommunalverwaltungen in allen Ortschaften des Deutschen Reiches mit Rücksicht auf die neue gesetzliche Rechtschreibung herstellen lassen. So zum Beispiel ist „Thiergartenstraße“ jetzt verpönt — auf den neuen Straßenschildern muß es heißen: „Tiergartenstraße“ usw. In im Deutschen Reich wird alles stramm genommen.

(Hundert Taschentücher mit „heiligen Inschriften“) hat der Sultan dem Khedive von Aegypten geschenkt. Der muß es aber schon sehr not gehabt haben!

(Ein blühend hübsches Mädchen,) ein in Gesundheit strahlendes Knabengesicht, wie reizend blickt uns oft ein solches an, das wir dann mit einem Gefühle der Enttäuschung betrachten, wenn wir in dem lachend geöffneten Mund eine Reihe schadhafter und durch Krankheit entstellter Zähne erblicken. Und doch so leicht kann der Erkrankung der Zähne durch eine rationelle Zahnpflege vorgebeugt werden. Hierzu ist ein stets frischbleibendes, der Zersetzung nicht unterworfenen, desinfizierend wirkendes Zahnpulver bestens anzu-

empfehlen. Ein Zahnpulvermittel in Tuben, wie es Sarg's Kalodont darstellt, vereinigt alle oben angeführten guten Eigenschaften und ist gegen jede Verunreinigung von Staub zc., die beispielsweise bei einem Zahnpulver unvermeidlich ist, geschützt. Kalodont erfrischt die Mundhöhle, festigt das Zahnfleisch und erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Eigen-Berichte.

Murek. (Kränzchen.) Die Handelsangestellten von Murek veranstalten Montag, den 2. Februar in sämtlichen neuen Saallocalitäten des Herrn Alois Brus in Murek ein gemüthliches Tanz-Kränzchen, welches hoffentlich einen recht zahlreichen Besuch aufweisen wird. Beginn 8 Uhr abends. Einfache Kleidung erbeten.

Aus dem Gerichtssaale.

(Kreisgerichtsverhandlungen.)

(Gendarmen und Käufer.) Am 14. Oktober v. J. entstand in Hohenmauthen im Stegmüller'schen Gasthause zwischen Franz und Josef Schuller und einigen anderen Burtschen ein Kaufhandel, der sich auf die Straße vor dem Hause fortplante und in dessen weiterem Verlaufe der andere Käufer ganz unbeteiligte Schlosser Franz Schwarz und der Schlosser Dillinger von Franz Schuller mit einem eisernen Totschläger mißhandelt, Schwarz außerdem noch gewürgt wurde. Der im selben Gasthause als Gast anwesende Titular-Postenführer Franz Hanzelitsch, durch die Hilferufe und durch das Schreien aufmerksam gemacht, wollte sich in die gegenüber befindliche Kaserne begeben, um sich dort vorschriftsmäßig auszurüsten. Zu diesem Behufe mußte er über den Platz gehen, auf welchem die Kaufenden gerade „arbeiteten“. Kaum hatte Jos. Schuller den aus dem Hause tretenden Postenführer bemerkt, als er auf ihn losging und ohne daß der Postenführer von einer Verhaftung gesprochen hätte, ausrief, er lasse sich nicht arretieren, da der Gendarm nicht vorschriftsmäßig abjustirt sei. Zugleich kam auch Franz Schuller mit dem erwähnten eisernen Stock dazu und apostrophierte den Gendarmen in gleicher Weise. Da sich der Postenführer bedroht sah, zog er den Säbel und erklärte sich nunmehr als im Dienste befindlich (§ 9 der Dienst-Instruktion). Von diesem Augenblicke an bis zur Transportierung der beiden durch den Postenführer und den Probegendarm Franz Bargason — ersterer hatte sich rasch in der Kaserne abjustirt — ereigneten sich jene Vorfälle, welche die beiden Schuller auf die Anklagebank brachten. Sie wurden gegen die Gendarmen während der Fesselung gewalttätig und begingen auch durch mündliche Äußerungen eine Reihe von Gesetzesübertretungen. Josef Schuller erscheint daher angeklagt des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit III. Falles, des Verbrechens der Verleumdung nach § 209 St.-G., der Übertretung nach § 312 und 487 St.-G.; Franz Schuller erscheint angeklagt des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit III. Falles und der Übertretungen nach § 411 St.-G. und §§ 28, 32 und 36 l. Patent vom Jahre 1852. Das Urteil lautet bei Josef Schuller auf 5 Monate, bei Franz Schuller auf 3 Monate schweren Kerker; eine Feste wöchentlich bei beiden.

(Was einem Gerichtsdienner auf der Thesen passieren kann.) Der Marburger Gerichtsdienner Johann Zug sollte am 4. November v. J. bei dem verehelichten Tagelöhner Josef Veranić auf der Thesen bei Marburg wegen 11,46 R., die Veranić dem P. Rajuc in Ponggerzen schuldet, die Mobilarpfändung vornehmen. Als er daran ging, ein Schwein zu pfänden, protestierte dagegen in energischer Weise das Weib des Veranić, namens Ursula. Sie erklärte, daß sie die Eigentümerin des Hauses und aller Fahrnisse sei und hielt dem Vollstreckungsorgan ein Paket Schriften hin, in welchem der Gerichtsdienner eine Brieftasche bemerkte, die er sofort an sich nahm, da er Geld darin vermutete. Die Ursula kreischte auf und im gleichen Augenblicke sprang auch Josef Veranić herbei und beide rangen nun mit dem Gerichtsdienner um die Brieftasche. Als Johann Zug gerade vor einem Bett statt, erfaßte ihn Veranić am Halse, drückte ihn gegen das Bett und würgte ihn, so daß er im Gesichte und auf dem Halse vier leichte Ver-

letzungen davontrug. Zug mußte die Brieftasche nun fahren lassen. Hierbei beschimpfte Veranić das Vollstreckungsorgan mit: „Ravber, tal!“ Ursula Veranić sagte: „Ce pa kaj fali, tak ste viu kradli!“ Als Johann Zug erwähnte, daß Veranić sich wegen dieser Thathandlungen werde verantworten müssen, begann ihn Veranić neuerdings mit „ravber“ und „tal“ zu beschimpfen und zu würgen. Am zweiten Tage darauf erschien Johann Zug neuerlich bei Veranić, um die Pfändung mit Gendarmerie-Assistenz vorzunehmen. Da beschuldigte Ursula Veranić ihn, er habe vorerstern aus der Brieftasche 2 R. herausgenommen! Vor dem Gerichtshofe geben die Angeklagten die Thathandlungen zu, behaupten jedoch nicht gewußt zu haben, wer der Mann war. Josef Veranić wird für seine Thaten mit 6 Monaten schweren Kerker, die Ursula mit 3 Monaten schweren Kerker belohnt.

Marburger Nachrichten.

(Drittes Mitglieder-Konzert des Philharmonischen Vereines.) Unseren Musikfreunden bietet sich am Freitag, 6. Februar im großen Kasino-Konzertsaale eine ebenso seltene wie auch an künstlerischen Genüssen reiche Gelegenheit, einen Künstler ersten Ranges auf dem Kontrabaß zu hören. Unter den berühmten Kontrabaß-Virtuosen der Vergangenheit und der Gegenwart nimmt wohl der Professor am Konservatorium in Wien, F. F. Hofmüller und Vorstand der Wiener Philharmoniker Herr Franz Simandl den allerersten Rang ein. Seine Technik am Kontrabaß ist eine geradezu phänomenale und hat man ihn nicht mit Unrecht des öfteren den „Baganini der Baßgeige“ genannt. Dieses Konzert, welches im Rahmen eines Kammerkonzertes gehalten ist, bringt uns noch vier andere ausgezeichnete Kunstkräfte: Die bestbekannte Pianistin Frau Pauline Prochaska und die Herren Viktor Prochaska (Violine), Karl Bacher (Viola) und Aurel von Czerventa (Cello) aus Graz. Zum Vortrage gelangt: 1. Johannes Brahms: Quartett in G-moll. 2. Solo-Vorträge auf dem Kontrabaß (Herr Professor Simandl) und 3. Franz Schuberts „Forellen-Quintett. Vormerkungen auf Sitzplätze für dieses Konzert, das voraussichtlich ausverkauft sein wird, können von Montag, den 26. Jänner an in der Papierhandlung der Frau A. Gaißer gemacht werden.

(Marburger Turnverein.) Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß heute Sonnabend um halb 9 Uhr in der Gastwirtschaft des Herrn Werhönig die ordentliche Jahresversammlung stattfindet. Auf der Tagesordnung steht namentlich die Berichterstattung des Sprechwartes und der einzelnen Wartschaften, die Wahl des Turnrates, Festsetzung des Mitgliedsbeitrages, Aenderung des Grundgesetzes, Bestätigung der Anstellung des Turnlehrers Halster und allfällige Anträge. Vollzähliges Erscheinen bei dieser wichtigen Versammlung ist unbedingt geboten. Gut Heil!

(Die Vollversammlung des Marburger Schützenvereines), die gestern abends im Kasino stattfand, wurde vom Oberschützenmeister Herrn Hausmaninger mit einer Begrüßung der Erschienenen eröffnet, worauf Fabrikant Herr Franz die Verhandlungsschrift verlas. Der Oberschützenmeister entwarf nun einen kurzen Rückblick auf das verfllossene Vereinsjahr und gedachte in erster Linie des Hinscheidens des Schützenbruders Apotheker Wenzel König. (Zum Zeichen der Trauer erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.) Weiters erwähnte der Redner: die Schußzahl erreichte diesmal die Ziffer von 16020 gegen 12000 im Vorjahre. Die Schießstätte wurde mit einem Kostenaufwande von 3440 Kr. neu umgestaltet. Auch ist der Verein nunmehr in der Lage, Freischießen veranstalten zu können. Besondere Verdienste erwarben sich um den Bau der Schießstätte die Herren Bugel, der täglich zur Baustätte hinausgeht und den Bau überwachte, Roman Pachner und Götz. Den genannten Herren wurde der Dank durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck gebracht. Herr Hausmaninger teilte weiters mit, daß der Pachtvertrag mit Herrn v. Twinkl perfekt geworden sei, erwähnte weiters die ehrenvolle Beteiligung des Vereines am Kärntner Landesschießen und die wackeren Leistungen des Herrn Rupprieh und wies darauf hin, daß der Verein an das Landesverteidigungsministerium mit dem Ansuchen um eine Subvention herangetreten ist. Das Ansuchen

wurde vom Statthaltereiräte Grafen Attems in der liebenswürdigsten Weise begleitet. Leider waren die in der Antwort des L. V. M. enthaltenen Bedingungen derartige, daß der Verein auf dieselben nicht eingehen konnte. Herr Gustav Scherbaum jun. erstattete hierauf den Sachbericht. Derselbe weist aus an Einnahmen: Saldo und Sparkasse 1901: 1890.58 Kr.; Schußgeld für 16159 Schüsse 807.95 Kr.; Jahresbeitrag von 42 Mitgliedern 420 Kr.; Beitrittsgebühren 54 Kr., Dekorationsgebühren 60 Kr., Strafbeste 26.50 Kr., Sparkassezinsen 248.10 Kr., zusammen 3597.13 Kr. — Ausgaben: für Zieler 414 Kr., für Zieler und Schreiber 210.20 Kr., laut Rechnungen 1853.96 Kr., zusam. 2478.17 Kr., Saldo Ende Dezember 1902: 1028.97 Kr. Der Kassebericht wurde zur Kenntnis genommen und hierauf die Herren Ingenieur König und Speiditeur Dolamitsch zu Rechnungsprüfern für das laufende Jahr gewählt. Mittlerweile war der Vizebürgermeister und Landtagsabg. Karl Pirimer erschienen, der vom Oberschützenmeister auf das Wärmste begrüßt wurde. Herr Pirimer dankte und überbrachte die Grüße des am Erscheinen verhinderten Bürgermeisters Dr. Hans Schmiderer. Die hierauf vorgenommene Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Oberschützenmeister Herr Kaspar Hausmaninger, Schützenmeister Herr Roman Pachner, Schriftführer Herr Josef Franz, Zahlmeister Herr Gustav Scherbaum d. J., Schützenräte die Herren Bugel, Rupprich und Binder. Der Beginn des diesjährigen Schießens wird auf den 5. April festgesetzt. Der Oberschützenmeister bringt nun die Angelegenheit der Jubelfeier des 200jährigen Bestandes des Marburger Schützenvereines zur Sprache. Nach einer längeren Wechselrede, an welcher sich die Herren Exz. F. M. Edl. v. Nemethy, Roman Pachner, Hausmaninger u. a. beteiligten, wurden die Vorträge des Oberschützenmeisters, „es werde anläßlich der Jubelfeier des 200jährigen Bestandes des Schützenvereines in den Tagen vom 21. bis 24. Mai ein Freischießen abgehalten und der gesamte Vereinschuß habe die hierfür notwendigen Arbeiten in die Hand zu nehmen“, einstimmig angenommen. Bevor die Versammlung geschlossen wurde, ergriff noch Herr Roman Pachner das Wort. Derselbe wies auf die großen Verdienste hin, welche sich der Oberschützenmeister Herr Hausmaninger um den Schützenverein bereits erworben hat, erwähnte insbesondere, daß es Herrn Hausmaninger gelungen ist, in Graz für den Marburger Schützenverein drei Schreiben unentgeltlich zu erwerben, was für den Verein eine Ersparnis von beiläufig 500 fl. bedeutet. Und ununterbrochen hat sich Herr Hausmaninger gefordert und geplagt, um dem Vereine die neue, elegante Schießstätte zu schaffen. Weiters gedachte Redner der aufopfernden Tätigkeit des Herrn Bugel, der auch für den Bau der Schießstätte alles zur Verfügung stellte, damit der Bau dem Vereine so billig als möglich komme. Wenn ein Verein — so schloß der Redner — solche Mitglieder hat, dann kann er sich beglückwünschen. Mit warmen Worten dankte Herr Hausmaninger, die Verdienste, die sich die Herren Roman Pachner und Bugel um die neue Schießstätte und um den Verein erworben, mit herzlichsten Worten hervorhebend, worauf er die Vollversammlung schloß. Im Laufe des Hospitiums hielt der Oberschützenmeister eine von warmem Empfinden getragene Rede auf Exzellenz v. Nemethy, rühmend die trotz des hohen Alters noch mit wunderbarer Sicherheit das Rohr führende Hand dieses Schützenbruders preisend. Exzellenz Nemethy dankte und schloß seine Erwiderung mit einem lebhaft aufgenommenen Schützenheil. Noch eine Weile blieben die Schützenbrüder voll Frohsinn beisammen, bis der allgemeine Ausbruch sie trennte.

(Männer-Krankenunterstützungs-Verein in Marburg.) (Schluß.) Bei der Wahl des Vereinskassiers ergriff Herr Eichlitz das Wort und teilte mit, daß Herr Alois Duandest, Handelsmann in Marburg, als Ehrenmitglied des Vereines das verantwortliche Amt des Kassiers schon eine lange Reihe von Jahren bereitwilligst besorge und dem Vereine in diesem Zeitraume schon einige hundert Kronen Nutzen dadurch gemacht habe, weil er, wenn die Einzahlungen geringer sind als die Ausgaben, was im Jahre 1902 leider wieder der Fall war, die Abgänge aus seinem Gelde deckt, wodurch das Vereinsvermögen in der Sparkasse in Ruhe bleibt und kein Zinsverlust entsteht. Die Versammlung nimmt diese Mitteilung mit Beifall zur Kenntnis und ersucht den Herrn Obmann, daß

er den Herrn Duandest bitte, die Kassierstelle weiterhin zum Bedienen des Vereines zu besorgen. Zum Schriftführer wurde Herr Josef Temmerl einstimmig wiedergewählt. Als Prüfer der Jahresrechnung 1902 wurden gewählt die Herren Psenitschnig Franz, Deutschmann Eduard und Komenda Wenzel, welche sich vereinbarten, diese Rechnung am 25. Jänner l. J. zu prüfen. Hierauf wurde zur Wahl der Ausschüsse und Ersatzmänner geschritten, welche folgendes Ergebnis hatte: Zu Ausschüssen wurden gewählt die Herren Karl Birch, Eduard Blager, Josef Dufek, Ernst Bubak, Josef Higel jun., Franz Giegerl, Wenzel Görlsch, Josef Schell und Franz Kautner; als deren Ersatzmänner die Herren Leopold Gust, Johann Soukal, Franz Graf, August Blaschitz, Karl Böschmig und Friedrich Dörflinger. Zum Schlusse können wir nicht umhin, zu bemerken, daß der Männer-Krankenunterstützungs-Verein ein wirklich segensreicher genannt werden muß, denn für die Einzahlung von wöchentlich 20 Heller erhält jedes Mitglied, wenn es erkrankt und dem Vereine schon 5 Jahre angehört, wöchentlich 8 Kronen, wenn es über 5 Jahre dabei ist, wöchentlich 10 Kronen Unterstützung und hat auf unentgeltliche ärztliche Behandlung Anspruch. Stirbt ein Mitglied, so erhalten die Hinterbliebenen 50 Kronen Leichenkostenbeitrag.

(Trachtenkränzchen der Eisenbahnbeamten.) Es wird uns geschrieben: Die Vorarbeiten für das am 4. l. M. in den unteren Kasinoloalitäten stattfindende Trachtenkränzchen sind bereits zum Abschlusse gekommen. Wenn wir nach der eifrigen Anteilnahme jedes der Herren Ausschußmitglieder an den Arbeiten des Ausschusses urteilen dürfen, so wird diese Veranstaltung zu einer der gelungensten Unterhaltungen im heurigen Fasching zu rechnen sein. Der Ausschuß war bestrebt, alles zu tun, was den Abend zu einem lustigen und gemütlichen Zusammensein machen wird. Nachdem ein ziemlich großer Besuch in Aussicht steht, wurden sämtliche untere Kasinoloalitäten für diesen Abend gemietet und wird der lin's vom Eingange gelegene Konzertsaal nur als Tanzplatz Verwendung finden, während die anderen Räume den Nichtanzwählenden zur Verfügung stehen werden. Die Tanzmusik besorgt die Südbahn-Werkstättenkapelle, deren Kapellmeister Herr Max Schönherr der Ortsgruppe Marburg des österr. Eisenbahnbeamten-Vereines in liebenswürdiger Weise eine Widmung „Unter dem Flügeltrabe“ (Polka maz.) zukommen ließ, wofür ihm an dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt wird. Den P. T. Damen verraten wir, daß sie durch eine hübsche und sinnige Spende überrascht werden, die ihnen ein dauerndes Andenken an unser Fest sein soll. Von verschiedenen Seiten sind uns Anmeldungen von Gruppen und einzelnen Kostümen zugekommen und fordern wir nochmals die P. T. Damen und Herren freundlichst auf, nach Tunlichkeit im Kostüm zu erscheinen; jedes Kostüm ist passend und willkommen: ob aus dem Altertum, dem Mittelalter oder der Neuzeit, ob Rokoko oder Sezession oder Phantastiekostüm, alles und jedes wird mit Freude empfangen werden. Jedoch auch den Kostümen auf humoristischem Gebiete steht ein weites Feld offen, machen aber gleichzeitig nochmals darauf aufmerksam, daß ein Kostümzwang nicht besteht, und ersuchen wir dann in Gesellschaftsleitung zu erscheinen. Das Tanzarrangement wurde in liebenswürdiger Weise von einem Mitgliede unserer Ortsgruppe übernommen, und sind wir überzeugt, daß dessen oft bewährte Leistungen auf diesem Gebiete die Tanzenden angenehm überraschen werden. Und so hoffen wir denn voll Zuversicht, daß dieser fröhliche Abend unseren werten Gästen, sowie unseren p. t. Kollegen zeitweilig in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

(Kränzchen.) Wie bereits in diesem Blatte mitgeteilt wurde, findet am 7. Februar zu Gunsten des Pensions-Unterstützungs-Vereines der l. k. Postbediensteten der Dienstkatégorie, deren Witwen und Waisen, in den unteren Kasinoloalitäten ein Wohltätigkeits-Kränzchen statt. Die Musik besorgt die Südbahn-Werkstättenkapelle. Der Ausschuß ist unermüdblich bestrebt, dieses Fest zu einem vergnügten und glänzenden zu gestalten und sind bereits die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, dem Feste jene schönen Erfolge zu sichern, welche auch in den vergangenen Jahren die gerne und mit Vorliebe aufgesuchte Stätte heiteren Tanzes und einer gemächlichen Unterhaltung errang. Mit den Einladungen wurde bereits begonnen.

(Benefize-Vorstellung.) Zum Vortheile der sentimental Liebhaverin Fräulein Irma Müntzner wird Dienstag, den 27. d. M. Goethes „Egmont“ aufgeführt. Bei der Beliebtheit, deren sich das Fräulein erfreut, darf wohl ein volles Haus als Anerkennung nicht ausbleiben. Die Benefiziantin spielt die Rolle des Klärchen.

(Feuerwehr-Ball in Gams.) Am 1. Februar l. J. findet in Gams in den Gasthausräumlichkeiten zur „schönen Aussicht“ der allgemein beliebte Feuerwehr-Ball der rührigen Feuerwehr in Gams statt. Da zu diesem Balle von 6 Uhr abends an am Schmidplatz beim „goldenen Löwen“ Wagen zum Balle unentgeltlich zur Verfügung stehen, die Tanzmusik die weit und breit beliebte Marburger Schrammel-Kapelle besorgt, ein allfälliger Reingewinn für Böckgegenstände verwendet wird, so wird einem umso zahlreicheren Besuch entgegenzusehen. Spenden zum Glückshafen nimmt Bäckermeister Herr Wilh. Berner, Kärntnerstraße (Marburg), sowie die Hauptleute der Wehr in Gams in Empfang. Freunde und Förderer des Feuerwehrwesens, sowie auch Tanzlustige werden hiemit höflichst eingeladen und auf die eingeschaltete Einladung in diesem Blatte aufmerksam gemacht. J. Sp.

(Kränzchen in Wind-Feistritz.) Die Gewerbetreibenden in Wind-Feistritz veranstalten ein Kränzchen, welches am 7. Februar in den Gasthausräumen des Herrn Wregg stattfindet. Ein allfälliger Reinertrag wird zur Unterstützung armer Kinder der Stadt verwendet. Ein zahlreicher Besuch ist daher sehr wünschenswert.

(Selbstmorde.) Gestern, den 23. d., gegen 7 Uhr abends, hat sich der 17 Jahre alte Geschirrhändlerssohn Max Vitawez in seiner Wohnung Hauptplatz Nr. 4 mittelst eines Revolvergeschusses erschossen. Der Genannte hat sich gut getroffen und gab nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Krankheit soll die Ursache dieser Tat sein. Außerdem war Vitawez beschäftigungslos. Sein Bruder hat sich vor einigen Jahren auf die gleiche Weise ums Leben gebracht. — Gestern feuerte der 27 Jahre alte, im Delikatessengeschäfte Drechsler beschäftigt gewesene Handelsangestellte Josef Slangthaler einen Revolverchuß auf sich ab. In schwerverletztem Zustand wurde der Unglückliche ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Man spricht, daß die Tat in einem gewissen Zusammenhange steht mit einer vielbesprochenen Affaire zweier seiner ehemaligen Kollegen. Zwei Selbstmorde, bezw. Selbstmordversuche an einem Tage, das ist denn doch schon ein bißchen stark!

(Brand in Unterpöbersch.) In Unterpöbersch kam gestern früh um 7 Uhr ein Feuer zum Ausbruch. Wegen des herrschenden Nebels konnte das Feuer in der weiteren Umgebung nicht gleich wahrgenommen werden. Erst gegen halb 8 Uhr bemerkte die Verwaltung des städtischen Schlachthaus in einiger Entfernung vom jenseitigen rechten Draufser verdächtigen Rauch aufsteigen und verständigte telephonisch die Freiwillige Feuerwehr, worauf auch die Feuermeldestation am Domturme den Brand signalisierte. Ein Böschzug der Feuerwehr unter der Leitung des Hauptmann-Stellvertreters Herrn Josef Raßel rückte sofort aus. In Unterpöbersch angekommen, fand die Feuerwehr das Stall- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Jakob Niedl in Flammen. Das Feuer, das in den aufgehäuften Futtervorräten reiche Nahrung fand, hatte so rasch um sich gegriffen, daß es den Hausbewohnern nur möglich war, das Vieh aus den Stallungen herauszubringen und zu retten. Leider fehlte es auch an Wasser, weshalb es der Feuerwehr nur unter großen Anstrengungen durch Auseinanderreißen des brennenden Materiales und mit Zuhilfenahme des Schnees gelang, das Feuer einzudämmen. Sämtliche Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen und auch das Gebäude selbst brannte vollständig nieder. Die Brandursache ist bis jetzt nicht bekannt. Am Brandplatze fand sich bald nach dem Eintreffen des Böschzuges auch Herr Feuerwehrhauptmann Horinek ein.

(Für die Windischen um die Hälfte billiger.) Man sagt allgemein, daß das windische Idiom nicht weit reicht. Dem ist aber nicht so, denn wie wir uns jüngst überzeugen konnten, kommen sogar von Baiern, u. zw. von Würzburg, lobenswerte Zuschriften mit slovenischen Adressen. Das Rätsel ist leicht gelöst, wenn wir erfahren, daß der Absender derselben ein gewisser F. Dlic, Leiter der in Würzburg erscheinenden „Kneipp-Blätter“ und wackechter Windischer ist. Dieser Dlic hat, man weiß nicht warum, einen Roman

„Der 10. Bruder“ geschrieben und sucht nun für dieses Glanzwerk der windischen „Literatur“ Abnehmer. Zu diesem Zwecke belästigt er viele Leute in Untersteier mit seinen Zuschriften, die regelmäßig windische Adressen tragen — doch halt, nicht so ganz, denn obwohl er die Familiennamen der Adressaten und wenn sie in einem kleinen Orte wohnen, auch diesen slovenisiert — aber den für die Post bestimmenden Namen der nächsten deutschen Stadt, sowie den des Landes Steiermark verhungert er nicht, u. zw. ganz einfach deshalb, weil sonst die bairische Post nicht wüßte, ob die Sendung nach Kamtschatka oder Hinterindien gehört. Das „bei Marburg in Steiermark“ z. B. schreibt er ganz korrekt, natürlich der Not gehorchend, nicht seiner inneren Stimme. In seinen Zuschriften rühmt er die Ausstattung seines Werkes, den Druck, das Papier und den Einband, verschweigt dabei aber seinen windischen Abnehmern, daß alle diese Vorzüge der reichsdeutschen (also „preußischen“) Druckerei zu danken sind! Wenn nur nicht die armen windischen Schäflein durch die Berührung mit diesem „preußischen“ Buche Schaden erleiden! Das Werk soll das Leben der Slaven — am Balkan Schildern und mit durchschossenen Lettern läßt Herr Okic, der in Deutschland Brot und Arbeit fand und von den deutschen Abnehmern der „Kneippblätter“ lebt, es verkünden: „Für die Slovenen habe den Preis um die Hälfte erniedert“. Im Büchervertrieb ist eine solche Verheißung zweifellos eine Neuerung. Sie ist aber auch bezüglich ihrer Erfüllung mit Schwierigkeiten verknüpft. Denn wer stellt denn ein beweiskräftiges Attest darüber aus, ob einer ein wirklicher Windischer oder vielleicht gar ein — Deutscher ist? Muß man sich die Bescheinigung hiefür im Marodni Dom ausstellen lassen, im russischen Kremel in der Nagylstraße, beim Koroschek oder im windischen Mekka in der Bürgerstraße? Aber Herr Okic, der nach Deutschland ging, weil es ihm bei seinen windischen Landsleuten nicht gefiel, ist eben vollständig davon überzeugt, daß er in deutschen Landen für sein „Literaturprodukt“ keine Abnehmer findet und darum macht er, um die Windischen besser zum Kaufe zu reizen, ihnen den oberwähnten Pflanz vor. Es ist übrigens die reinste Ironie, zuzusehen, wie die graue windische Theorie, welche dem slovenischen Bauer das Nichtlernen der deutschen Sprache zur Pflicht machen will, jedesmal schändlich Schiffbruch leidet, wenn es sich um den finanziellen Vorteil der windischen Ober- und Unterhändler handelt. Herr Okic z. B. hat deutsch gelernt, um in Deutschland etwas verdienen zu können; auch sein „Buch“ läßt er in deutscher Sprache erscheinen, weil er sonst in ganz Deutschland nicht einen Abnehmer für dasselbe finden würde. Den Windischen empfiehlt er ganz besonders den Bezug. Nun aber entsteht die Frage: Wie sollen denn die Windischen dieses Buch lesen, wenn sie nicht deutsch können und nicht deutsch lernen sollen? Warum schreibt denn Herr Okic sein Buch nicht — windisch? Einfach darum, weil er dann keine Käufer finden würde! Zivio der windischen „Literatur“!

(Die verlorene und wiedererhaltene 100 Kronennote.) Der Spezereihändler Herr Georg Tscheppe in der Draugasse sandte heute seinen Lehrling Roman Garz mit einer 100 K.-Note zur Post. Dort angelangt, bemerkte derselbe, daß er die Geldnote am Wege verloren hatte. Selbstredend war seine Aufregung nicht gering. Zum Glück hatte eine Frauensperson bemerkt, daß ein Mann am Hauptplatze etwas aufgehoben und damit davonging. Auf Grund der Beschreibung dieses Mannes gelang es dem Wachführer Kossar, den Gefuchten in der Magdalenavorstadt zu eruiieren. Es war dies der Winger Philipp Hoinig aus Pristowa. Hoinig hatte die Geldnote tatsächlich gefunden und sich dieselbe behalten. Daß Herr Tscheppe über die Wiederlangung des Geldscheines eine ganz entsprechende Freude hatte, kann man sich vorstellen. Kann man doch für 100 K. manches gute „Bierlein“ trinken!

(Unglücksfall.) Mittwoch abends stürzte der Realschulprofessor Herr Speth infolge Ausgleitens vom Bürgersteige in der Burggasse derart unglücklich zu Boden, daß er sich hiebei den rechten Oberarm brach. Dieser Vorfall möge wieder eine Mahnung sein, auf das Aufstreuen vor den Häusern nicht zu vergessen. In den letzten Tagen ist eine ganze Anzahl von Passanten auf schlüpfrigen Bürgersteigen ausgeglitten, glücklicherweise ohne daß sich, wie im obigen Falle, körperliche Verletzungen hiebei ereigneten. Der enge Schlurf, den

die obere Herrengasse bildet, ist stets nur mit der größten Vorsicht zu passieren; auf den sogenannten „Bürgersteigen“ dieses Schlurfes darf man überhaupt nicht gehen, wenn man nicht ausgleiten und einen Sturz riskieren will. Dort also z. B. würde das Aufstreuen und ganz besonders auch das Befreien der dortigen Bürgersteige, die ohnehin nur den Namen, aber nicht die Eigenschaften von Bürgersteigen haben, vom festgetretenen und hartgefrorenen glitschigen Schnee vollständig am Platze sein. Ein Jammer herrscht auch in der Körntnerstraße. Von Personen, welche diese Straße täglich passieren müssen, wird darauf hingewiesen, daß die Vorschriften betreffs der Trottoirbestreuung zc. nicht einmal in der nächsten Nähe der Wachtube in der Körntnerstraße befolgt werden. „Ja, wenn das am grünen Holze geschieht...“

(Die Karriere des Steueramts-Praktikanten.) Unsere Leser können sich noch erinnern an den soubereen Steueramtspraktikanten, Gabriel Majcen, der im Marodni dom — seinem hauptsächlichsten Aufenthalts- und Bildungsorte — Billardkugeln stahl und deshalb verurteilt wurde. Natürlich verlor Majcen seine Stelle. Raum in Freiheit, lockte er einem hiesigen Hotelier einen größeren Betrag heraus, wofür er wiederum eingesperrt wurde. Aber Majcen scheint schon bereits ganz verdorben zu sein, denn seitdem er seine letzte Strafe abgedient hat, hat er sich schon wieder neue Eigentumsdelikte zuschulden kommen lassen. Unter dem Vorwande, er müsse sich bei Verwandten vorstellen und müsse sich daher entsprechend ausstatten, entlockte er hiesigen Gymnastisten Taschengeld, die er dann teils versetzte, teils verkaufte. Die Anzeige gegen ihn wurde bereits erstattet.

(Für die Abbrandler in Röttsch) erhielten wir weiters: Von W. G. 20 K., Herrn Ferdinand Zwickler (Burg Schleinig) 20 K., Frn. Friedrich und Frau Giovanna Staubinger in Marburg 10 K., ungenannte Damen aus Friedau 5 K., C. K. 2 K., Isabella Hohniga 2 Kr. und N. S. (Gamsenegg) 2 K.

(Ein Bauernadvokat.) Seit mehreren Jahren treibt sich in der Gegend von Spielfeld und Leibnitz der jetzt 39jährige Tagelöhner Josef Rudernatsch, ein wegen Diebstahls verurteiltes Individuum, unter dem Namen „Weana“ herum, unter welchem Namen er den meisten Bewohnern der erwähnten Gegend wohl bekannt ist, da er neben seiner Beschäftigung als „Rechtsanwalt“ bei einzelnen Bauern auch Feld- und Hausarbeiten leistete, es aber nirgends länger als einige Tage aushielt. Im Jahre 1896 erschien er beim Grundbesitzer Johann Gumpel in Ragnitz, verdingte sich dort als Knecht, nahm einen Leihkauf von 4 K. und verschwand, ohne den Dienst angetreten zu haben, aus dem genannten Orte. Seit jener Zeit warf er sich bei seiner Kenntnis der ländlichen Verhältnisse, und nachdem er im Laufe seines Wanderlebens juridische Floskeln sich angeeignet hatte, auf ein Feld, auf welchem er die Leichtgläubigkeit der bäuerlichen Bevölkerung ausnützen konnte. Im Frühjahr 1900 kam er zu dem Grundbesitzer Franz Klampfer in St. Nikolai, der ihm von einem Prozesse erzählte, in den er mit seinem Bruder Johann Klampfer verwickelt war. Sofort nahm Rudernatsch eine gelehrte Miene an, erklärte: „Das werden wir schon machen!“ und war bereit, für Franz Klampfer Schritte zu unternehmen, damit dieser „als Sieger vor den Instanzen hergehen werde“. — Allerdings sei die Sache schwierig, meinte Rudernatsch, es müßten Rekurse, Appellationen und Revisionen vorgenommen werden, allein nach seiner „Rechtsüberzeugung“ sei der Erfolg „außer Frage stehend“. Für Stempel, Expensar und Relationen lockte er dem Klampfer 20 K. heraus, welche dieser in der Auffassung eines günstigen Ausgangs des Prozesses bereitwilligst übergab. Der Erfolg blieb aber aus. Rudernatsch behauptete zwar in „Sachen Klampfer gegen Klampfer“ mit den Herren Advokaten Dr. Kügerl und Dr. Lewohl konferiert zu haben, doch wissen diese beiden Rechtsanwälte nichts davon. Auch mit dem Prozeßgegner des Franz Klampfer, dem Grundbesitzer Johann Klampfer in Marchtringberg, trat Rudernatsch im Sommer 1901 wegen des Prozesses in Verbindung und entlockte nun auch diesem für Eingaben und Stempel 30 K., wobei er dem Genannten versprach, ein für Johann Klampfer ungünstiges Testament seiner Mutter „radikal“ umzustößen. Für diese jedenfalls schwierige Tätigkeit, die selbstverständlich nur im Munde des Rudernatsch blieb, kassierte er von Johann Klampfer 24 K. ein.

Er war somit der Vertreter zweier einander bekämpfender Prozeßparteien geworden und stand sich sehr gut dabei. Wegen dieser und noch mehrerer nachfolgender Betrugsfakten wurde der saubere Bauernadvokat gestern in Graz zu sechsmonatlichem Kerker verurteilt.

(Viehmarkt in Arnfels.) Der nächste Jahr- und Viehmarkt findet in Arnfels am 24. I. M. statt. Die Arnfeler Viehmärkte werden durchschnittlich mit tausend Stück Vieh besetzt.

(Wiederum der Amtskalender für das Herzogtum Steiermark.) Am Titelblatte dieses Kalenders heißt es: „Zusammengestellt mit Benützung amtlicher Quellen.“ Vom Bezirke Marburg müssen diese „amtlichen Quellen“ nicht besonders richtig gewesen sein, denn auf Seite 329 dieses Kalenders werden der k. k. Bezirkshauptmannschaft Luttenberg folgende Gerichtsbezirke zugewiesen: 1. Luttenberg mit 29 Gemeinden. 2. Marburg (!) linkes Draufer mit 40 Gemeinden. 3. Marburg (!) rechtes Draufer mit 38 Gemeinden. (Hier müssen wir bemerken, daß es im politischen Bezirke Marburg seit dem vor einigen Jahren errichteten Kreisgerichte auch nur einen Gerichtsbezirk Marburg gibt.) 4. Windisch-Feistritz mit 43 Gemeinden. Betreff der Bezirkshauptmannschaft Marburg sind nur die Verzte angeführt. Bei der Bezirkshauptmannschaft Luttenberg fehlt der dazu gehörige Gerichtsbezirk Oberradersburg mit 24 Gemeinden, dafür hat man wahrscheinlich 3 Bezirke von der Bezirkshauptmannschaft Marburg zugeteilt! Der Gerichtsbezirk St. Leonhard in W.-B. mit 44 Gemeinden, welcher ebenfalls zum Sprengel der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg gehört, fehlt ganz. Zum Schluß bemerken wir, daß der Sprengel der Bezirkshauptmannschaft Marburg aus den Gerichtsbezirken Marburg, St. Leonhard in W.-B. und Windisch-Feistritz zusammen mit 165 Ortsgemeinden, besteht.

Schaubühne.

Vorgestern sahen wir auf unserer Bühne wieder einmal ein gutes Schauspiel; gut an sich und trefflich wiedergegeben. Es war das Lindauerische Schauspiel „Nacht und Morgen“, welches die deutschen Bühnen sehr rasch erobert hat. Die Handlung des Stückes ist kurz folgende: Der Legationsrat v. Eckhorst will eine Urlaubsreise antreten, wird jedoch von seiner jungen Schwägerin, der Ellen v. Ravens, Majorsgattin, mit der ihn einst, bevor er ihre ältere Schwester Sabine heiratete, zarte Bande verknüpfte, und die, als sie von ihm verlassen wurde, den alten Major heiratete; dazu bestimmt, spät abends noch aus der Kanzlei ihr Bildnis abzuholen. v. Eckhorst tut dies, aber insgeheim, da er sich von seinen Amtskollegen bereits verabschiedet hat, bringt Ellen ihr Bild und — verweilt geraume Zeit nachts bei ihr. Es sollte der Abschied für immer sein. Am nächsten Morgen fehlt in der Kanzlei ein wichtiger diplomatischer Akt und der geheime nächtliche Besuch v. Eckhofs im Bureau und andere Dinge lassen den Verdacht reifen, daß v. Eckhof den Akt an sich nahm, um ihn dem französischen Botschaftssekretär de Ferrière auszuliefern. v. Eckhof wird drastisch zurückberufen und verhört. Seine Gattin Sabine beteuert vergeblich die Unschuld des geliebten Mannes, doch weiß sie von der nächtlichen Exkursion ihres Gatten nichts. In Gegenwart der beiden Schwestern wird v. Eckhof verhört, er weigert sich entschieden anzugeben, was er zur Nachtzeit aus dem Bureau holte, aber im letzten Augenblick, als v. Eckheim durch den Polizeidirektor Wittenhagen schon verhaftet werden soll, entringt sich den Lippen Ellens, welche furchtbare Seelenqualen erduldet, das Geständnis, daß von Eckhof bei ihr war und ihr Bildnis holte. Zugleich erscheint der alte Amtsdienner Zülke und legt zerknirschend das Geständnis ab, daß er es war, der sich vom französischen Diplomaten bestechen ließ und die diplomatische Note auslieferte. — Wir haben bereits oben gesagt, daß wir diesmal auch eine gute Darstellung hatten. Welch prächtige Deklamation diesmal Fräulein Koppmann aufwies, wie sie das Pathos verwendete und beherrschte und alle Höhen und Tiefen der Gefühlsskala zum Ausdruck brachte, das war wirklich anerkennenswert. Sie lebte die Sabine mehr, als sie dieselbe spielte und Fräulein Münthner wußte ihre Ellen mit einer prächtigen Lebensfülle auszustatten, ihr allen Anmut und allen Reiz, aber auch die Kofetterie und den Zorn des jungen Weibes zu geben, und wenn es genußvoll war, dem hohen Liebe von der reinen Liebe, welches

Sabine verkündete, zu lauschen, so war es andererseits voll des prickelnden Reizes, der Darstellung Ellens Flug und Ohr zu leihen. Aber auch die Herrenrollen wurden trefflich durchgeführt und es hiesse unnötige Worte machen, die einzelnen Rollen zu besprechen. Wie Herr Schneider den Legationsrat v. Eckhorst, Herr Berndt der Sekretär von Strehlow, Herr Werner den Polizeidirektor und Herr Lee den Kanzleidiener Zülke gab, ließ in uns den Wunsch reifen: Ach wenn es nur immer so wäre und immer so bliebe. N. S.

Gingefendet.

Dringende Bitte!

Mit einer bei uns seit Jahren nicht gekannten Strenge hat sich heuer der Winter eingestellt, durch seine fürchterliche, lang andauernde Kälte die Armen, die durch Krankheit, Alter oder sonstige Schicksalsschläge erwerbsunfähig, nur durch die Wohltätigkeit

ihrer Mitmenschen ihr Leben fristen können und keine Mittel besitzen, sich durch Anschaffung von Brennmaterial gegen die Qualen der großen Kälte zu schützen, in eine entsetzliche, erbarmungswürdige Lage versetzend.

Da die vorhandenen Unterstützungsfonde zur Vinderung dieser durch die riesige Kälte unvorhergesehenen eingetretenen Notlage unserer vielen Armen leider nicht hinreichen, sehen wir uns gezwungen, uns heute wieder an den schon so oft bewährten Wohltätigkeitsinn unserer Mitbürger mit der dringenden Bitte zu wenden, durch gütige Spenden an Holz, Kohle oder Geld zur Anschaffung von solchem mitzuhelfen, das große Elend der Aermsten zu lindern.

Indem wir bestimmt hoffen, uns nicht vergeblich an den Edelsinn der Bewohnererschaft Marburgs gewendet zu haben, bitten wir gütige Spenden, welche in der "Marburger Zeitung" ausgewiesen werden, an den städtischen Verwalter Herrn Friedrich Seidl geleiten lassen zu wollen.

Die kleinste Spende ist herzlichst willkommen
Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Mehrere Ortsarmenausscher.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten "Moll's Seidlitz-Pulver", die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsschwächen äußern. Original-Schachtel 2 K. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apoth. N. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1

Braut-Seide

v. 60 kr. bis fl. 11.35 p. Meter, in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgeh.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Noch nie dagewesener

! Gelegenheitskauf !

Die bei dem Brande durch Rauch beschädigte Ware verkaufe ich mit

50% bis 60% unter dem Einkaufspreis.

Herrenstoffe, Kleiderstoffe, schwarze Kammgarne, schwarze Cachemire, Damenloden, Flanelle, reine Wolle, Chiffone, Gradl, Tischtücher u. Servietten, Schnürl- u. Piqué-Barchent, Velour-Barchent, Spitzenvorhänge etc. (Solange der Vorrat reicht.)

Hochachtung

Carl Soss, Tuch- und Manufakturgeschäft, Marburg, Tegetthoffstrasse 9.

Romane und Erzählungen

billigst aus der aufgelassenen Janschi'schen Leihbibliothek zu haben in der

Buchdruckerei J. Kralik, Marburg Postgasse 4.

Bei Bestellungen durch die Post ist dem jeweiligen Betrage das Porto für die Frankatur beizuschließen.

- | | |
|---------|--------------------------------|
| 1391-95 | Concordia, 60 h. |
| 1327 | Die Musikanten-Zunft, 30 h. |
| 1181-83 | Die nordische Semiramis, 60 h. |
| 1580-82 | Cyrella, 60 h. |
| 1669 | Stützenbuch, Schweiz, 30 h. |
| 1190-91 | Robert Olive, 60 h. |
| 1701-2 | Anna Herford, 40 h. |
| 1376-78 | Das Judenloß, 80 h. |
| 1342 | Die Marketerin, 30 h. |
| 1260-61 | Neue Stadtgeschichten, 40 h. |
| 1262 | John Milton, 30 h. |
| 1263-65 | Fürst und Musiker, 40 h. |
| 1270-71 | Die Ligner, 30 h. |
| 1274-75 | Am Hof von Rom, 40 h. |
| 1276 | Gräfin Sybilla, 30 h. |
| 1293-94 | Am der Weichsel, 40 h. |
| 1303 | Frauenarzt, 40 h. |

Die **Gartenlaube** beginnt den **Jahrgang 1903** mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers

Rudolf Herzog unter dem Titel: **„Die vom Niederrhein“** und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin: **M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf“**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) **2 Kr. 40 h.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Auf einem sehr guten **Kostorte** werden 1-2 Koststudenten aufgenommen. Adr. Verw. d. Bl.

Technicum Mittweida
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
Vorunterricht frei.

Intelligentes Fräulein
(24 Jahre alt), tüchtige Köchin, m. Kenntnissen der Landwirtschaft, wünscht in einem größeren Hause als Wirtschafterin in deutscher Gegend baldmöglichst eine Stelle. Geeignete Anträge unter "Streng solid" a. Verw. d. Bl. 255

Epilepsi.
Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apothek, Frankfurt a. M.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe
für den Magen
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.
Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 kr.
Gegen Voraussendung von fl. 1.28 wird eine grosse Flasche und von 75 Kreuzer eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
In Dosen à 35 kr. und 25 kr.
Per Post 6 kr. mehr.
Gegen Voraussendung von fl. 1.58 werden 4/1 Dosen, oder 1.68 6/2 Dosen, oder 2.30 6/1 Dosen, od. 2.48 9/2 Dosen franco aller Stationen der ö.-u. Monarchie gesendet.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.

Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten, „zum schwarzen Adler“, Prag, Kleinseite 203, Ecke der Nerudgasse. Postversandt täglich.
Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. Marburg: Taborsky u. W. König. Radkersburg: Max Leyrer.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 5. Februar zu Unterrann bei Bettau (Schweinemarkt); St. Peter bei Königsberg** im Bezirke Drazenburg; Graz (Hornvieh- und Pferdemarkt).

Am 6. Februar zu Oberburg**; Unterpulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Windisch-Feistritz; Graz (todtes Stechvieh).

Am 7. Februar zu Mann (Schweinemarkt).

Am 9. Februar zu Neuhaus** im Bezirke Gili; Sonobitz**; Stainz* (Mastviehmarkt); Gnas** im Bez. Felzbach; Radkersburg**; Peikenstein** im Bez. Drazenburg.

Am 10. Februar zu St. Georgen a. d. S.** im Bez. Gili; Friedau (Schweinemarkt).

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 24. Dezember. Franz Weisch aus Friedau, 47 Jahre. — Michael Bantner aus Mifling, 63 Jahre.
 - 26. Dezember. Maria Quas aus Hüllsdorf, 32 Jahre. — May Fließ aus Marburg, 3 Jahre. — Maria Nameznig aus Ober-St. Kunigund, 49 Jahre.
 - 26. Dezember. Stephan Scheral aus Petschle, 70 Jahre.
 - 28. Dezember. Josef Haluschan aus Spielfeld, 56 Jahre. — Ursula Wefenschel aus Bergenthal, 52 Jahre.
 - 30. Dezember. Matthias Reiter aus Windischdorf, 41 Jahre.
 - 31. Dezember. Franz Macher aus Pobersch, 46 Jahre.
- Gesamtzahl der Verstorbenen im Jahre 1902: 204 Personen, im Jahre 1901 242 Personen, daher 1902 um 38 Personen weniger.

Verstorbene in Marburg.

- 13. Jänner. Ormig Maria, Hausbesitzerin, 65 Jahre, Werfstättenstraße, Lungenentzündung.
- 14. Jänner. Dorepec Antonia, Aushilfsheizerin, 25 Jahre, Franz Joseffstraße, Lungentuberkulose.
- 15. Jänner. Tschek Thomas, Rithrlehrer, 69 Jahre, Kärntnerstraße, bösarziges Neugebilde.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Museumverein in Marburg.

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkskundlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, so weit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen.

Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Almand Rak und das Ausschussmitglied Herr J. Trutschl, Burggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tiefschwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. Gegründet 1832. — Ueberall erhältlich. Fabrikniederlage: Wien, I., Schulerstraße 21. 105

Mit über 100 ersten Preisen prämiert. Fattinger's Hundekuchen.



Das anerkannt gesundeste Futter für Hunde aller Rassen. Sehr bekömmlich und reinlich, dabei nahrhaftig, ausgiebig und billig. Jeder Hundebesitzer, welcher seinen Hund gerne hat und gesund, sowie bei schönem Aussehen erhalten will, möge dieses äußerst rationelle Futtermittel verwenden. Preis: 50 Kilo 22 Kr., 5 Kilo-Postpaket franco 3 Kr. Proben, Prospekte und Broschüren über die Ernährung der Hunde an Hundebesitzer auf Verlangen gratis. Ebenso Preislisten über Fattinger's sonstige bewährte Futtermittel für Geflügel, Fische, Vögel etc.

Tierfutterfabrik Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 3. Erhältlich in Marburg bei Rom. Pachner's Nachf. u. Fr. Solasch's Nachf. Hans Sirtl.

Südmärkische Volksbücherei.

Kärntnerstraße Nr. 19, Hofgebäude. Benützlich für jeden deutschen Stammesgenossen, der in Marburg seinen ordentlichen Wohnsitz hat. Monatsbeitrag 20 Heller. Entlehnungsgebühr für einen Band für 14 Tage 2 Heller. Bücherausgabe jeden Mittwoch und Samstag von 6 bis 1/8 Uhr abends.

Ueberall zu haben.

Sarg Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Wollen Sie viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse unter „G. 51“ an das Annoncen-Bureau des „Merour“, Nürnberg, Glödenbongstraße 8. 1322

Denket bei Werten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 25. Jänner 1903 nachmittags 2 Uhr ist der 2. Zug kommandiert. Zugführer Herr Gaßner.

Die beste Suppen- u. Speisewürze SITOGEN

ist schmackhafter und billiger als jede andere Würze und kostet bloß die Hälfte als Fleischextrakt. Wirkt appetitregend und verdauungsfördernd. Ärztlich empfohlen. Höchste Auszeichnungen.

141

Sin wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Alte Istrianer Schwarzweine!

Ich empfehle meine gut bekannten **garantiert echten Istrianerweine**, besonders gut gegen Verköhlung, Blutarmut, Influenza und für Reconvalescente, in Flaschen und Gebinden. Besonders empfehlenswert in der rauhen Jahreszeit.

Marietta Lorber in Marburg, Tegetthoffstraße 32. 206

Blusen-Gelegenheitskauf

Flanell-, Tuch- und Barchent-Blusen

Gust. Pirchan, Marburg.

Drei Exemplare Seldenkampf der Buren und die **Geschichte Südafrikas** sind noch abzugeben in der Verw. d. Bl. Preis 3 Kronen.

Schicht-Seife ist garantiert rein

und frei von allen schädlichen Beimengungen,

ist ausserordentlich **waschkräftig** und **ausgiebig**. Beim Einkauf **verlange** man **ausdrücklich „Schicht-Seife“** und achte darauf, dass jedes Stück Seife den **Namen „Schicht“** und die **Schutzmarke Hirsch oder Schwan** trägt.

Ueberall zu haben.

Steierm. Strickmaschinen-Fabrik, Graz

Vielfach prämierte erstklassige Erzeugnisse: **'Styria', 'Vindobona', 'Minerva'** patentiertes Schlauchschloß. Preise billigst. Lüste franco, günstige Zahlungsbedingungen. Reparaturen, Bestandteile und Nadeln äußerst berechnet. 102

<p>Verkauf nach Gewicht zu K 1.50 und K 1.90 per Kilo.</p>	<p>Hauptdepot für Marburg bei Haus Andraschitz Schmid-Platz 4 und Kärntnerstrasse 25.</p>	<p>Jede wirklich praktische Hausfrau, die die Güte eines Emailgeschirres nicht nach der reinen Ausserlichkeit der Farbe, sondern einzig und allein nach der massgebenden Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit im Gebrauche u. Billigkeit beurteilt, kauft heute ausschliesslich grau emailliertes Secessions-Email-Kochgeschirr der Commandit-Gesellschaft P. Wersten, Pressburg-Ligetfalu.</p>	<p>Hauptdepot für Marburg bei Roman Pachner's Nfg. F. Szlepecz & F. Vincettisch</p>	<p>Verkauf nach Gewicht zu K 1.50 und K 1.90 per Kilo.</p>
--	---	---	---	--

Tausende Aerzte des In- und Auslandes erproben und empfehlen **Lovacrin-Haarwasser** bei Kahlköpfigkeit, mangelhaftem Bartwuchs, schwachem Haarwuchs der Damen, Haarausfall u. Schuppen.



Diese Ankündigung ist für jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel ohne Erfolg angewandt haben, von ganz besonderem Interesse. Ich enthalte mich natürlich jedes Urtheils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern; dass „LOVACRIN“ das wirksamste ist. Es wird stets nach dem berühmten Recept hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen in wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzten, natürlichen Haaren vorherrscht.

handen ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch von „LOVACRIN“ gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

„LOVACRIN“ wirkt in so kurzer Zeit, wie man es kaum wäuschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung, und entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter wie beim jungen gesunden Menschen.

„LOVACRIN“ wird von Personen aller Gesellschaftsclassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetztzeit haben dasselbe mit Erfolg benutzt.

Es verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die Schuppen, gibt vorzeitig grau gewordenem Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jucken und befördert das Wachstum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurrbart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.

Preis einer grossen Flasche „LOVACRIN“, mehrere Monate ausreichend, 5 K., 3 Flaschen 12 K., 6 Flaschen 20 K. Versandt gegen Postnachnahme od. vorherige Geldsendung durch das europäische Depot:

M. Feith, Wien, VI. Mariahilferstrasse 45.

Depot in Marburg: Max Wolfram, Herreng. Michael Aicher, Parfumerie, Herreng. 26.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Elisabethstrasse 25, 2. St., links. 196

Alle Arten 201

Weisstickerie

werden übernommen und prompt ausgeführt. Anzufragen im Speisereisgeschäft **W. Hermetter, Tegetthoffstrasse 9.**

Couvert

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss **K 5.30 (fl. 2.65) pr. Millé** bei mindestens 5 Millé incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

Buchdruckerei Kralik.

Zahle 127

die bekannt besten Preise für **altes Gold und Silber** Platin, Gorten, Edelsteine. **Juweller Gerstner, Jakominiplatz 15, „zum eis. Mann“, Graz**

Jüngere Hausmeisterleute

finderlos, von denen sie waschen und bügeln kann, werden Hauptplatz 14 gesucht. 188

60 Masten Brennholz

weich und hart, Schnittlänge 1 Meter, zirka 100 Stämme Werkholz für Wagner, billigst zu verkaufen. Anzufragen bei **Muzicka, Tegetthoffstrasse. 202**

Garten

zirka 2000 qmeter groß, wovon 1000 qmeter in bestem Ertragnisse befindliche Spargelpflanzungen, dann Mistbeete und Spalierobst, ist ab 1. Jänner 1903 zu verpachten. Eventuell auch Wohnung dazu. Näheres bei **F. Abt, Mellingstrasse 12. 15**

Süßes Futter

zu verkaufen bei **Ant. Doppler, Zellnitz a. D. 210**

Ingenieur

aus Palermo, welcher 15 Jahre in der Stelle tätig, würde gerne eine gute Stellung bei Eisenbahnbau, Hydraulik oder Privat annehmen. **Ing. Balbi, poste restante, Marburg.**

Ein Salon-Anzug

zu verkaufen. Wo, sagt die **Werv. d. Bl. 206**

Junges gebildetes Fräulein

mit gutem Zeugnisse sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Erzieherin von Kindern. Adresse: **Schladnitz, Birkenhof, Egiditunnel.**

Frische Bruch-Eier

4 Stück 10 Kr. bei **A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.**

Wer

annonciren will

— seien es auch nur kleine Anzeigen, wie: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kauf-, Verkaufs-, Pacht- u. Mieths-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse WIEN I Sellenstrasse 2.**

Hierdurch erwachsen dem Inserenten keine Mehrkosten, dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie sachmännliche Beratung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter etc.

Katalog gratis.

Keines echt ohne Schutzmarke.



Ersatz für Corsets. Leicht waschbar da Stäbchen entfernbar.

Vollendung der Figur. Absolute Behaglichkeit. Beständige Reinlichkeit.

Das Original Englische „Platinum“ Anti-Corset.

Alleinverkauf **Gustav Pirchan Marburg.**

Zimmerkredenz

mit Marmorplatte ist billig zu verkaufen. **Tegetthoffplatz 3, in der Tischlerwerkstätte. 190**

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Josel Drosel, Fleischhauer, Lembachstrasse 142. 167**

Neugeb. Haus

mit 3 Zimmer und 2 Küchen, großem Keller, Waschküche, Garten, Wasserleitung im Hause, sogleich zu verkaufen. **Lenauergasse 23, Magdalenaenvorstadt. 135**

Hackschaten

zu verkaufen bei **Franz Derwuschel, Stadtbaumeister in Marburg. 3419**

Gasthaus

mit Gemischtwarengeschäft, in nächster Nähe von Marburg, auf einer sehr belebten Verkehrsstraße, hoch, mit Siggarten, zwei Gemüsegärten, nebst Bauplätzen, wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen, auch gegen ein Privat- od. Geschäftshaus in einer deutschen Stadt umzutauschen. 7% Verzinsung. Nötiges Kapital fl. 6.000. Abt. in der **Werv. d. Bl. 180**

Slivovitz

Eimer aufwärts versendet die **Brennerei Lesjat, Rohitsch. 161**

Fünfstimmerige Wohnung

samt Zugehör ist bis 1. Mai zu beziehen. Anfrage **Baumeister Derwuschel, Marburg. 26**

Gesucht wird

ein anständiges, ordentliches Mädchen, welches Kochen und alle Hausarbeiten versteht, zu 2 Personen Anzufragen **Wismarstraße 1, T. 8.**

Möbel

2 Hängekasten, 2 Nachtkasten, Betteneinlage und Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 5 Bilder, 1 Spiegel billig zu verkaufen. **Josefstrasse 27, 1. Stock. 119**

Zahnstiller

(auch **Liton** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. **Flacon à 80 h und K 1.40 bei Herrn. W. König, Apotheker. 9**

Geprüfte Lehrerin

erteilt Unterricht in allen deutschen Gegenständen und in der französischen Sprache. — Anfrage **Bürgerstrasse 4, parterre rechts. 78**

Alte künstliche Zähne

kauft zu den besten Preisen **Juweller Gerstner, Jakominiplatz 15, „zum eis. Mann“, Graz**

Wagen und Saleische

nebst Geschirr, fast neu, sowie ein junges Zugpferd, sind preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die **Werv. d. Bl. 225**

Zweiter halbjähr. kaufm. Fachkurs an der Grazer Handels-Akademie.

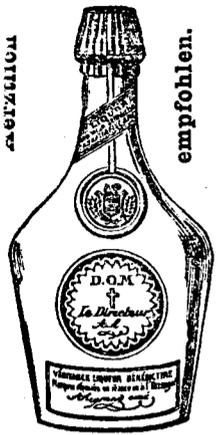
Am 16. Februar d. J. wird ein zweiter halbjähr. Kurs für Damen und ein zweiter halbjähr. Kurs für Herren eröffnet. Ferner können in den laufenden ganzjährig-Kurs für Damen Neuaufnahmen stattfinden, wenn die Aufnahmewerberinnen einen ersten halbjährigen Kurs mit gutem Erfolg absolviert haben.

Unterrichtsgegenstände: Handelskunde, Wechsellehre, Kontorarbeiten, Korrespondenz, einfache und doppelte Buchhaltung, Arithmetik, Stenographie, kaufm. Schrift und (auf Wunsch) Schreibmaschinenbenützung.

Der Eintritt in diese Kurse ist von keiner bestimmt vorgeschriebenen Vorbildung abhängig gemacht, also jedermann ermöglicht. Die Unterrichtsstunden sind von 5-7 Uhr nachmittags für Damen und von 7-9 Uhr abends für Herren angesetzt.

Nähere Auskünfte werden in der **Direktionskanzlei, Kaiserfeldgasse 25,** erteilt, wofür auch Prospekte ausgegeben werden. 137

BÉNÉDICTINE



Der beste aller Liqueure.

Man achte immer darauf, daß sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befinde.

Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Oesterreich-Ungarn geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.

Vor Hausierern u. Imitationen wird gewarnt.

In Marburg bei **W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachfolger, Herrngasse 5, Filiale Tegetthofstrasse 17,** zu haben.

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Herrn-Manschetten!

gute Qualität wird eine Sorte staunend billig verkauft.

3 Paar 70 kr., 6 Paar fl. 1.30
Gustav Pirchan, Marburg.

„Indra Tea“

der beste Thee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Theesorten. 2323

Niederlage bei **L. H. Koroschetz, Marburg a. D.**

Wer 29
guten Tee
und echten
Jamaika-Rum
haben will, versuche eine kleine Probe bei
Max Wolfram, Herrng. 33.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Seitzmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Salon- u. Dekorations-Pflanzen

in großer Auswahl. Komplette Dekoration: Hochzeiten und Festlichkeiten billigt bei
A. Kleinschuster
Marburg.

Julie Wenedikter

Domgasse 3 empfiehlt sich zur Uebernahme aller Weißwäsarbeiten sowie auch zum Glanzbügeln der Herrenwäsche u. Vorhängeputzen.



Nur um fl. 2.75 sende per Nachnahme oder Vorversendung des Betrages
eine verlässliche Michel-Remontoir-Taschenuhr, Marke „System Roskopf Patent“, mit 36-stündigem Werke und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend, mit 3jähr. Garantie. (Eine elegante Golduhr-Uhrlette und Kellameartikel werden gratis beigelegt.) Bei Nichtkonvenienz Geld retour. **E. Holzer, Uhren- und Goldwaren, Fabriks-Niederlage** in gros. Krafau, Stadom 18. Lieferant der k. k. Staatsbeamten. Illustrierte Preisliste von Uhren u. Goldwaren gratis und franko. Agenten werden gesucht. 3486

Wohnung

ganzer 1. Stock ist Villa Volksgartenstraße 22 sofort zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 5. Zu besichtigen von 2-4 Uhr nachmittags. 3684

Gründlichen 235

Ziter-Unterricht erteilt **Johann Wobnig**, Ziterlehrer, Burggasse 20.

Hübsch möbliertes gassenseitiges **Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Anfrage Domgasse 3, 1. Stock. 3576

Strafbar

ist jede Nachahmung der allein echten **Bergmann's Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co.** Dresden-Letzchen a. E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Diefelbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. Bestes Mittel geg. Sommerprossen. Vorrätzig à Stück 80 h bei: **W. Wolfram, Drogerie, R. Wolf, Drogerie, J. Martinz, Marburg.**

Hustenleidender

probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's BRUST-BONBONS

2740 not. beglaub. Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Katarrh, Heiserkeit und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 20 und 40 h Niederlage bei **H. Wagner's** Nachfolger **J. Slepecz** und **J. Vincetitsch, Marburg. A. Pinter** in Wind-Feistritz. 2987

Nette Frau

oder **Fräulein** wird aufs Bett genommen. Anfr. Verw. d. Bl.

Jux-Tombola

und 111

Glückshafen-
Zusammenstellungen
empfiehlt

Jos. Martinz
Marburg.

100 Millionen Postkarten,

die feinsten, schönsten und die letzten Neuheiten, geprägt in Gold und Silber mit Seide, sowie Künstler-, Genre-, Blumen-, Gratulations-, Namens- und Neujahrskarten, 100 Stück sortiert fl. 3.60. Bei Abnahme von 300 Stück fl. 9.—. Jeder Besteller erhält eine prachtvolle Mappe mit englischem Briefpapier samt Koubert gratis. Versand per Nachnahme Export **Ebersohn** in Wien, XX./1. Postfach. 3421

Möbl. Zimmer

sonnseitig, separaten Eingang, zu vermieten. Elisabethstraße 25, 2. Stock links. 143

Tüchtiger 223 Manufakturist

wird akzeptiert bei **Karl Worsche, Marburg.**

Kleiner Fuhrwagen

zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 217

Schöne, sonnseitige 209 Wohnung

4 Zimmer, Dienstbotenzimmer und allem Zugehör, zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Schöne Bauplätze

in der **Bismarckstraße** und in **Melling** sind zu verkaufen. Anzufragen bei **Beumeister Ferwuschel, Marburg.** 152

LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN mit CHOCOLADEÜBERZUG

Für Erwachsene 05 oder 0'25 gr. für Kinder 0'15 gr.
Billiges, sicheres **50h** Abführmittel
SCHACHTELN zu 50h in den Apotheken und Drogerien
J. PAUL LIEBE, TETSCHEN 7/8.

Die Buchdruckerei L. Kralik

empfehlen
Druckorten für die Faschingsaison
und zwar:

Ball-Einladungen, Tanz-Ordnungen, Menu- und Speisekarten, Einladungs-Briefe für alle Veranstaltungen, Ball-Plakate u. s. w. in einfacher sowie elegantester Ausführung. Auf besonderen Wunsch der p. t. Besteller im **Secessionstil.**

Wein-Versteigerung.

An der Landes-Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz gelangen am 4. Februar l. J., Beginn 10 Uhr vormittags, **Gamsner** (bei Marburg) 35 Hektol., **St. Peterer** (bei Marburg) 30 Hektol., **Rittersberger** (bei Windisch-Feistritz) 10 Hektol. und **Silberberger** 90 Hektol., gut sortierte, bereits zweimal abgezogene Sortenweine von **Reinriesling, Ruländer, Wälschriesling, Sylvaner, Traminer, Mosler, Ortliebner, Muskateller, Damascener, Muskat, Blaufränkisch, Schilcher** etc., Lese 1902, zur Versteigerung. Die Ersteshungsummen sind die Hälfte sofort und die zweite Hälfte bei der Abholung zu erlegen. Die erstandenen Weine müssen innerhalb 10-14 Tagen vom Ersteshungstage an abgeholt werden. 204

Nähere Auskunft erteilt der Landes-Wein- und Obstbau-Kommissär **Anton Stiegler, Graz, Landhaus.** Graz, am 15. Jänner 1903.

Vom steierm. Landesauschusse.

Gegen Katarre
der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix“. Weltberühmte russische Karawanen-Thees
der Gebrüder
K u C POPOFF
MOSKAU
k. k. Hoflieferanten.
Feinste Marke. * Feinste Marke.
Haupt-Depot: R. Pachner's Nachf.
En detail in allen einschlägigen feineren Geschäften in Originalpaketen erhältlich. 3156



Schutzmarke gesetzl. geschützt.

„PETROLIN“
Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall, Kahlköpfigkeit und zur Erzeugung neuen Haar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch-reinen, d. h. entharzten, entgasteten, von üblem Geruche befreiten Petroleum, mit nervenanregenden Präparaten. Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Haares gehemmt, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Neuwachstum der Haare befördert, unzählige kleine Härchen erscheinen, die bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden. Das in Petroleumraffinerien beschäftigte Personal gab längst schon Beweise durch seinen auffällig üppigen Haarwuchs; die allgemeine Anwendung wurde nur durch den üblen Geruch des Petroleums gehemmt. Zeugnisse über die besten Erfolge liegen für jedermann beim Erzeuger zur gest. Einsichtnahme auf.

„Petrolin“ ist ein wohltuendes Mittel zur Haarpflege, das bis heute an Güte unerreicht ist. „Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger

P. Schmidbauers chemisches Laboratorium,
Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stransty.)
Preis per grosse Flasche 3 K, kleine Flasche K 1.50.

In Marburg zu haben bei Karl Wolf, Drogerie Serengasse 17.
In Graz bei F. Dinzl Alder-Apothek, Hauptplatz 4. In Eilli bei Otto Schwarzl und Komp. Mariahilf-Apothek.

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland verschont gelassen und hat sich eine große Silberveranlassung gesehen, ihren ganzen Vorrath an kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzubewillmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 1 feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 1 amerik. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 1 amerik. Patent-Silber-Speisefössel,
- 1 amerik. Patent-Silber-Kaffeefössel,
- 1 amerik. Patent-Silber-Suppenschöpfer,
- 1 amerik. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafellencchter,
- 1 Stück Theeseiver,
- 1 Stück feinsten Zuckerstreuer.

42 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 42 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inseerat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als

prachtvolles Weihnachts- und Neujahrs-geschenk
sowie für jede bessere Haushaltung

Nur zu haben in 974

A. Hirschberg's
Exporthaus von amerik. Patent-Silberwaren.
Wien, II., Rembrandtstrasse 19./M. 2. Telephon Nr. 7114
Versandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Pulver dazu 10 kr.

Nur echt mit nebensteh. Schutzmarke. (Gesundheitsmetall)

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben.
Da Ihre Garnitur Bestände sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zufundung einer zweiten

St. Paul bei Pragwald, Steiermark.
Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabriksarzt.
War mit gesandter Prachtgarnitur recht zufrieden.
Laibach. Otto Bartusch, t. u. l. Hauptmann des 27. Inf. Reg.
Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Bekannten empfehlen. Hochachtend
Graz. Anton Marz, t. f. Polizeibeamter.



Frauen,
die auf ärztliches Anrathen keine Kinder zeugen sollen, finden anschließende Belehrung über weiteres Verhalten in der Broschüre „Frauenschuß“, 30. Aufl. Zu beziehen durch Frau Orla Spranger, Schandau (Sachsen), gegen Einsendung von 80 h. in Marken. 983

Alten u. Jungen Männern
wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- und Sexual-System* sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 1 kr. 20 h. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Patente, Marken- und Musterrecht
in allen Staaten erwirkt
Anton v. Sterr
beid. Patentanwalt
Wien IV. Frankenberggasse 8.
Telegramm-Adresse: Ephyng, Wien
Ausf. Prospect auf Verlangen gratis

Aviso 3374
für Hausfrauen, Wirte, Fleischhauer (Selcher) große Auswahl in Holzmulden, Fleischteller, Fleischnetter, gefast und ungefast, Kucheltretter aus Hornholz, Holzspitzen, garantiert gut haltend. Bäckerschüssel, Holzspunde in allen Dimensionen, Holzschalen, Kesselftangen, und sämtliche Drechsler-Artikel werden nach Maß oder Zeichnung auf Bestellung angefertigt. Großes Lager an trockenen, harten Holzern. Aug. Blaschitz, Drechsler, Draugasse.

Sorgenfreies
Familienglück garantiert das wichtigste Bruch über zu viel Kinderlegen. Diskret verschlossen gegen 90 h in österr. Briefmarken (offen 70 h) von Frau A. Kaupa, Berlin SW. 210, Lindenstr. 50.

Laubsäge
Warenhaus gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24.
Wien. Preisbuch gratis Wien.

Gründlichen 769
Zither-Unterricht
ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause Th. Tschek, staatlich geprüfter Lehrer, Rärntnerstraße 39.

Original-H-Stollen
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Warnung!
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlart, die nur wir verwenden.
Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere altbewährten **Original-H-Stollen** mit der Fabrik-Marke

Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
Kaszb & Breuer, Budapest VI.

Moll's Seidlitz-Pulver
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.
Preis der Original-Schachtel 2 K.
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrannlwein und Salz
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.
Preis der plombierten Originalflasche K 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE
Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.
Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

31 **Haupt-Versand**
bei
A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien.
Tuchlauben 9.
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke- und Unterschrift versehen sind.
Depots Marburg: Ad. Welgert.
Judenburg: Ludw. Schiiler, Apoth., Knittelfeld: M. Zwersky, Apoth., Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth. Reifnigg: Rud. Tommasi.

Sensationeller Liqueur
MONTE CRISTO
ersten Ranges

Grosse Liqueur-Spezialität
von wunderbarem Geschmade. Magenstärkend. Käuflich in d. besseren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen der österr.-ung. Monarchie.
Prämiirt mit 84 Preis-Medaillen erster Klasse. 3478
Josef Archleb & Comp,
Dampf-Destillation in Prag.

In der Nacht sind Ball- und Kostüm-Aufnahmen nur möglich bei elektrischem Lichte im **Atelier „Sophie“ Graz** Kaiser Josefplatz 3.
Zur näheren Aufklärung diene, daß auch während des Tages Aufnahmen mittelst elektrischen Lichtes gemacht werden können. Aufnahmen, welche nach 6 Uhr stattfinden sollen, müssen vorher angemeldet werden. Tel. 835.
Ehrenvolle Anerkennung: Graz 1890.

Jakob Höfler
Bau-, Möbel-, Gewölbeinrichtungs- und Portal-Tischlerei
in Graz, Lagergasse
empfiehlt sich 2980
für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
Kostenüberschläge und Zeichnungen stehen stets zu Diensten.

Bros-Seife wäscht am besten!

Man verlange **Bros-Seife** ohne Hirsch, denn

Hirsch-Seife wiegt das Stück nicht 500 Gramm, =====

Bros-Seife wiegt das Stück über 500 Gramm. =====

Hirsch-Seife schlägt Soda aus und ist nicht neutral, =====

Bros-Seife schlägt keine Soda aus und ist neutral. =====

Bros' neutrale Wasch-, Kern- und Toilette-Seife.

Zu haben bei **Carl Bros, Marburg, Hauptplatz.**

Einladung

XXXI. General-Versammlung

des **Spar- u. Vorschuss-Vereines d. Arbeiter in Marburg** (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung), welche

Sonntag, den 1. Februar 1903, um 2 Uhr nachm., in den Saallocalitäten des **Hotel Werhonig, Postgasse,** stattfindet.

Tagesordnung:

1. Vortragung des Rechnungs-Abschlusses pro 1902.
2. Bericht des Aufsichtsrates und Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
3. Regelung des Honorares für den Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kassier).
5. Wahl von 6 Aufsichtsräten und 4 Ersatzmännern.
6. Antrag auf Verteilung des Reingewinnes.
7. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darleihen gegeben werden.
8. Freie Anträge und Berichte.

Johann Voit, Vorsitzender.

Die geehrten Gründer, Gründer-Teilnehmer und Teilnehmer des

Marburger Theater- u. Kasinovereines

werden hiemit zu der am **30. Jänner 1903 um 8 Uhr abends** im **Kasinosaal** stattfindenden

Haupt-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung.
2. Entgegennahme des Jahresberichtes 1902.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Bestimmung der Jahresbeiträge der Mitglieder.
5. Neuwahl des gesamten Verwaltungs-Ausschusses.
6. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1903.
7. Antrag behufs Aufnahme eines Darlehen von K. 15.000.— auf die ehemals Lontschar-Realität, Burggasse 27, bei der Gemeindegemeinschaft Marburg zur Deckung des Abganges bei der Theaterbau-Rechnung von K. 7000.— und zur beabsichtigten Herstellung eines Theater-Magazines im ungefähren Kostenaussmaß von K. 8000.—
8. Anträge der Mitglieder.

Julius Pfirmer, Vorstand.

Dr. Hermann Lorber, Schriftführer.

Im Falle bei der Versammlung um die festgesetzte Stunde nicht die erforderliche Zahl stimmberechtigter Gründer, Gründer-Teilnehmer und Teilnehmer erscheinen sollte, findet die **zweite Hauptversammlung** am 30. Jänner um 8 1/2 Uhr abends statt, bei welcher jede Zahl der erschienenen Gründer, Gründer-Teilnehmer und Teilnehmer beschlußfähig ist.

Sonntag, den 1. Februar 1903

Feuerwehr-Ball in Gams

im Gasthause des Herrn Johann Scherag „Zur schönen Aussicht“,

zu dem alle Freunde und Förderer höflichst eingeladen sind.

Musik besorgen die beliebten **Marburger Schrammeln.**

Juxpost, Glückshafen und andere Unterhaltungen.

Beginn 7 Uhr. Eintritt 30 fr.

Gut Heil!

Wägen zum Ball stehen von 6 Uhr abends an am Schmid-Platz beim „Gold. Löwen“ unentgeltlich zur Verfügung.

Einladung

zu dem am **Mittwoch, den 4. Februar 1903** im **Gasthause „zur Südbahn“** stattfindenden

Hausballe.

Die Musik besorgen die Kapelle des **I. Marburger Militär-Veteranen-Vereines „Erzherzog Friedrich“** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn G. Füllekrufz, sowie die **verstärkten Schrammeln.**

Entree 1 Krone.

Um zahlreichen Besuch bittet und mit aller Hochachtung zeichnet sich der Gastgeber

Vinzenz Tschernovsohek.

Th. Fehrenbach

Grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft **Herrengasse 26 MARBURG** Filiale: **Draugasse 2**

Reparaturen solid und billigst. Aufträge von auswärts postwendend.

Einkauf von altem Gold, Silber, Münzen und Edelsteinen.

Billigste Preise.

Stets Neuheiten in

Verlobungs- u. Eheringen, Arm-bänder, Brochen, Ohrringe, Knöpfe, Tabatières, Zigarrenspitze, Medailons, Stöcken, Kravattennadeln, Brod- u. Obstkörben, Essbesteckon in Silber und Alpaca, Ketten u. Monogramm-Schablons.

Billigste Preise.



Wein-Versteigerung.

Die Graf Meran'sche Gutsverwaltung **Johannesberg, Station Lembach a. d. Kärntnerbahn,** beehrt sich zu der am **Donnerstag, den 5. Februar 1903, um 11 Uhr** vormittags in den gräflichen Kellereien am **Johannesberge** in **Pickern** stattfindenden Weinversteigerung höflichst einzuladen.

Zur Versteigerung gelangen zirka 90 Hektoliter 1902er, zweimal abgezogene Sortenweine inklusive Gebinde, als **Mosler, Welschriesling und Kleinriesling.**

Auskünfte über die Versteigerungs-Bedingnisse zc. werden von der obgenannten Verwaltung bereitwillig erteilt.

Verloren

wurde ein Straußfedernfächer von der **Mellingerstraße** bis zur **Tegetthoffstraße 13.** Abzugeben gegen Belohnung in der **Färberei Redogg, Tegetthoffstraße 13.** 239

Schweins-häute

kauf zu besten Preisen **J. Lehrer, Fleischer, Melling.**

Friseur-Geschäft

in **Graz, Kalvariengürtel 45,** guter Posten, schön eingerichtet, zu verkaufen. 246

Pferdefleisch

Erlaube mir anzuzeigen, daß ich in der **Merkeilgengasse 5** eine **Pferdefleisch-Ausschrottung** eröffnet habe u. bitte um **Zuspruch.** **J. Hartmann.**

Hervorragendste Lebensversicherungs-Anstalt wünscht ihre **Hauptagentur Marburg** an strebsamen, fleißigen Herrn zu übertragen. Festes Gehalt u. Provision. Offerte unter **A. N.** an die **Verw. d. Bf.** 226

Ziehung 3. Februar.

Wir verlaufen: 1 **Italien. Kreuz-Loß,** 1 **Gewinnschein, 1 Dombau-Loß,** 1 **Gewinnschein, 1 Serbisches Tabak-Loß,** 1 **Foljiv-(Gutes Herz)-Loß,** gegen 28 1/2 Monatsraten à K. 2.—, oder 22 Monatsraten à K. 2 50, per **Kassa K. 46.—.** Jährlich 11 Ziehungen. Haupttreffer **K. 30.000,** K. 20.000, **Fres. 100.000** zc. zc. Sofortiges, alleiniges Spielrecht. 1. Rate mit **Postanweisung.** Ziehungslisten gratis. **Wachselstube Friedländer & Spitzer, Wien, I., Schottenring 1.** 228

Indian-Federn

neue Ware, frisch angekommen, per **Kilo 40 kr.** bei

A. Himmler **Blumengasse 18.**

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches **Kraftpulver,** preisgekrönt gold. **Medaille Paris 1900** und **Hamburg 1901,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. **Streng reell, kein Schwindel.** Viele Dank-schreiben. Preis **Carton** mit **Gebrauchsanweisung 2 K 50 h.** **Postanweisung** oder **Nachnahme** exclus. **Porto.** 1320

Hygien. Institut

D. Franz Stelner & Co. **Berlin 80, Königgräberstraße 78.** Zu beziehen für **Oester.-Ungarn** bei **Jos. v. Löböl, Apotheker, Budapest.**

Zahlungsforderungen, Infolvenzen und Konkurse bei Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden (aller) werden diskret, rasch und foudant geordnet und ausgeglichen. Kapital od. Garantie zum Arrangement wird event beigelegt. Nachweisbar beste Erfolge erste Referenzen zur Verfügung. Anfrage erledigt Kommerzielles Bureau Alexander Vanger, Wien, IX, Porzellang. 38.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,
Reiserstraße 26. 2283

Alle Welt färbt mit

ITSEM

Englische Krystallfarbe.

Einziges Färbemittel für den Haushalt, färbt in wenigen Minuten mühelos jedes Gewebe, Garne und fertige Kleidungsstücke auf jede beliebige Farbe. Bei Trauerfällen besonders zu empfehlen. Preis per Tube 70 H. Schwarz auf Tegetthoffblau 10 H. mehr. Jede Tube ist mit Gebrauchsanweisung versehen. The „ITSEM“ Household Dye Company London & Bradford. General-Agentur und Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn und den Balkan: **Kraus & Co.,** Wien, 6., Millergasse 52, Ecke Mariahilferstraße. Zu haben in Marburg bei **Hans Pucher,** Herrngasse 19. 166

Erste

Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

von

835

FRANZ NEGER

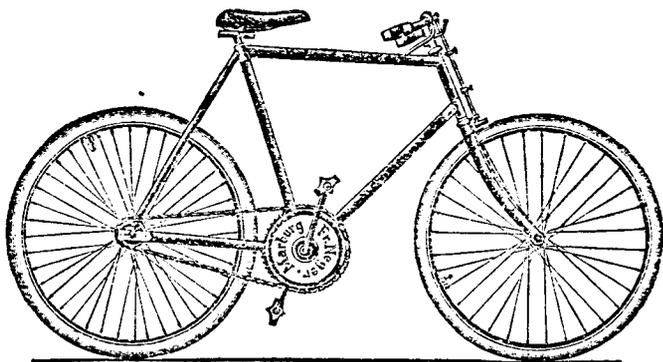
Burggasse 29.

Niederlage Herrngasse 12.

Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder.

Modell 1903.

Präzisions-Kugellager mit Freilaufzahnkranz, damascierten Vollscheiben-Kettenrädern und Rollenketten etc.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt. Preisliste gratis und franco. Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahr-unterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Clafit-Cylind. zc. zc.

↔ Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln zc. ↔

Behördlich concessioniertes

Installations-Geschäft für Gas und Wasser.

Ausführungen v. Hausleitungen sowie Bäder, Closets, Ventilationen, Pumpen- und Acetylen-Anlagen, Bade-, Sitz- u. Fuß-Wannen, sowie verschiedene Systeme Closets sind stets lagernd bei



Hdr. Wiedemann
Hauptplatz 11.

Blumen

für Freud' und Leid, eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

A. Kleinschuster

Blumen-Salon,
Marburg.

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forst-taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegetthoffstrasse 44, II. St.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von K 1.15 bis 18.— p. M. Spezialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentolletten** und für **Blusen, Futter** etc. Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfflug-Apparaten
und **Dampfstrassenwalzen**

ertheilt Auskunft das **Bureau** von

John Fowler & Co.

2139 Wien, IV/2, Allee-gasse 62.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrngasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in **grösster Auswahl** neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz politiert, amerikanisch Ebenholz, gold graviert, schwarz imit. matt-holz, sowie



Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-System, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie, Ratenzahlung, Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.**

Möbellager.

Eigene Erzeugung.

Bestellungen werden solid und geschwind ausgeführt und billigst berechnet. Jedes Stück wird aus trockenem Material hergestellt und für dessen Dauerhaftigkeit garantiert. 3493

Nikolaus Benkič, Tischlermeister

und
Möbellager in Marburg, Tegetthoffstrasse 26.

Andreas Platzer

Papierhandlung

und modernst eingerichtete Buchbinderei
Marburg, Herrngasse 3

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Buchbinder- und Kartonage-Arbeiten von gewöhnlichen bis zu den allerfeinsten Leder- und Samt-Einbänden. Anfertigung von Peluche-Rahmen, Handschuh-, Krägen- u. Manschetten-Kassetten, Schreibunterlagen, Warenkartons in beliebiger Größe. Spannen von Plänen, Landkarten und Photographien etc. Fächer-Reparaturen aller Art.

Erzeugung von Schreibheften, Zeichenblocks u. sonstigen Requisiten für sämtliche Lehranstalten.

Beste u. rascheste Ausführung. **Billigste Preise.**

Pariser Welt-Ausstellung 1900: „Grand Prix“.

Höchste Auszeichnung.

Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Tägliche Erzeugung der Fabrik 40,000 Paar.

St. Petersburger GALOSCHEN Schneeschuhe, Storm Slippers.



Alleinige Contrahenten: Messtorff, Behn & Co., Wien, I. Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaren-Geschäften.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lange reicht, ermöglicht die Anschaffung jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben sind mir von Geheilten, die an

Gliederreissen, Brust- und Rückenschmerzen, Athembeschwerden, Erkrankung der inneren edlen Organe, Halskrankheiten, Wunden etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwertige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obgenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdrucke bringen lassen.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess, Eucalyptus-Importeur.

Alleinverkauf für Marburg: Apotheke „Zum Mohren.“



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verdionierung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, t. t. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei S. J. Turad, Gustav Birchan, Josef Martinz.

Preis einer Doze fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahm oder vorherige Einsetzung des Betrages

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Recuperescenten.

Appetit anregendes - Nerven stärkendes

Blut verbesserndes Mittel.

vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo — Trieste - Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.



Färbet zu Hause!

FLOX

(Stofffarbe.) Gef. geschützt Nr. 17060/1, färbt

Vorhänge, Blousen Kleider etc.

farb- und lichteht in 15 Minuten!

In allen Farben erhältlich. Preis per Tube für zirka 40 Meter Stoff 70 S., für schwarz in dunkelblau 10 S. mehr. Postversandt einzelner Tuben gegen Voreinsendung des Betrages von 80 S. (auch in Briefmarken), schwarz und dunkelblau 10 S. mehr. Franko-Zusendung durch den General-Vertrieb:

Sugo Pollak, Wien, VI., Wallgasse 34,

Santonicum diätetisches Mittel, vorzüglicher, magenstärkender Liqueur, Fabrik Santoni, Trento-Berlin.

Preis per Flasche K 1.20. In allen Apotheken, Droguerien und Delikatessen-Geschäften erhältlich. Haupt-Depot: Alte k. k. Feldapotheke, Wien, I., Stephansplatz 8. 2983

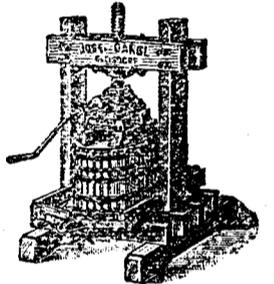
Keinen Bruch mehr! 10.000 Kronen Belohnung

demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. Verlangt Gratisbrochure von Dr. Reimanns, Ballenberg Nr. 130 (Holland). Da Ausland, Briefe 25, Karten 10 Heller Porto. 3001

Die Landwirtschafts-Maschinenfabrik

Jos. Dangel, Gleisdorf

empfiehlt verbesserte Göpeln, Dreschmaschinen, auch mit Rollen-Ringsmischer oder Kugellagern, Futter-schneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Maisrebler, Ericurs, Jauchepumpen, Moosseggen, Pferdeheurechen, Obstmühlen mit grauen Steinwalzen und verzinneten Vorbrechern, auch Oelreibmühlen, Obst- und Weinpressen mit Original-Differenzial-Hebelpresswerke (liefern größtes Saftergebnis), auch extra Pressspindel mit Druckwert Patent Duschseher und sind allein nur bei mir erhältlich; engl. Gußstahlmesser, Reservetheile; Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. 220 Preis-Courant gratis u. franco.



Benzin-Motore.

Herbabny's unterphosphorigsaurnr

KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten. Auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern bef. für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25 = R. 2.50, per Post 20 kr. = 40 S. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem und ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb, ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet. 3528

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtsstelle: WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in Marburg: W. Koban, W. Königs Erben, E. Taborsh, A. Hofmeier, Cilli: D. Schwarzl & Co. W. Kauscher, Deutsch-Landsberg: D. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstfeld: N. Troustil, Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: J. Pospisil's Erben, Leibnitz: R. Lantner & Zechner, Liezen: G. Großwang, Murau: E. Reicho, Pettau: E. Wehrhaff, W. Molitor, Radkersburg: M. Lehner, Wind-Feistritz: Fr. Pöschl, W.-Graz: C. Rebul, Wolfsberg: A. Gutth.



Johann und Marie Likawetz geben im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes Ingenieur **Adolf Likawetz**, k. k. Bau-Adjunkt, vom tiefsten Schmerze ergriffen, die traurige Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Herrn

Max Likawetz

Comptoiristen

welcher gestern 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 18. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verewigten wird Sonntag, den 25. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle am Stadtfriedhofe eingeseget und sodann im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag, den 26. Jänner um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen.
MARBURG, am 24. Jänner 1903.

H. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Kundmachung.

Der Gemeinderat der Stadt Marburg hat in den Sitzungen vom 17. September und 5. November 1902 beschlossen:

1. Von der der Stadtgemeinde eigentümlichen Realität G.-E.-Z. 283 R.-G. Burgtor die Ackerparzelle Nr. 64/9 im Ausmaße von 1 Ar 0'1 \square M. um den Kaufschilling von 393 K.
2. Von derselben Grundbuch-Einlage die Grundparzelle Nr. 64/8 im Ausmaße von 2 Ar 49'5 \square M. um den Kaufschilling von 973 K.
3. Von derselben Grundbuch-Einlage die Grundparzelle Nr. 64/7 im Ausmaße von 1 Ar 19'5 \square M. um den Kaufschilling von 986 K.
4. die Realität G.-E.-Z. 43 R.-G. Stadt Marburg um den Kaufschilling von 9500 K zu verkaufen und
5. die Bauparzelle 22/3 der G.-E.-Z. 80 R.-G. Burgmaierhof gegen die Straßenparzelle 20/2 der G.-E.-Z. 100 derselben Katastralgemeinde zu verkaufen.

Da es sich hierbei um Veräußerung von Stammgut der Stadt Marburg handelt, ist die Durchführung dieser Beschlüsse von der Zustimmung des steierm. Landesauschusses in Graz abhängig und berufe ich im Sinne des § 78 der Gemeindeordnung für die Stadt Marburg sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer **Mittwoch, den 28. Jänner 1903, um 9 Uhr vormittags** im Rathaus zu Marburg in meinem Amtszimmer Tür Nr. 10 stattfindenden Versammlung ein, um darüber abzustimmen, ob diese Gemeinderats-Anträge der höheren Genehmigung vorzulegen sind oder nicht.

Die Stimmenabgabe beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 12 Uhr mittags geschlossen, die Abstimmung geschieht mündlich mit „Ja“ und „Nein“ und ist das aufliegende Protokoll von allen erschienenen Wahlberechtigten zu unterfertigen.

Die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderatsantrage einverstanden angesehen.

Stadtrat Marburg, am 22. Jänner 1903.

237

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Kundmachung.

Den Herren Hausbesitzern und rücksichtlich den Hausbesorgern wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß nach § 9 der Straßenverkehrs- und Reinhaltungs-Ordnung für die Stadt Marburg die Trottoire und Gehwege vom Schnee und Eis vollständig gereinigt und bei Glätte täglich mit Sand, Asche oder Sägespänen öfters bestreut werden müssen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird strengstens geahndet.

Stadtrat Marburg, am 24. Jänner 1903.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Freiwillige Lizitation.

Eine in der Gemeinde Wolfstal, eine Viertelstunde von der St. Jakober Bezirksstraße gelegene Weingartenrealität, vorzügl. Lage, in gutem Zustande, ohne Nebhaus, 5 Joch Nebgrund, Baumgarten, Wingerhaus mit 3 Zimmern, Wirtschaftsgebäude, große Weinpresse, gewölbter, 20 St. in Halbgebunden fassender Weinfeller, wird Donnerstag, den 5. Feber freiwillig veräußert. Verkaufspreis 1000 fl. Auskunft bei **J. Zinauer**, St. Jakob W.-B.

Kundmachung

Nach Artikel XV des Gesetzes vom 23. Juli 1871, Nr. 16 R.-G.-Bl. ex 1872, unterliegen die zum messen und wägen im öffentlichen Verkehre dienenden Maße und Gewichte der periodischen Nachprüfung und in der hohen Ministerial-Verordnung vom 28. März 1861, Nr. 30 R.-G.-Bl., sind für diese folgende Termine festgesetzt:

- a) für alle Längenmaße, Hohlmaße für trockene Gegenstände, metallene Flüssigkeitsmaße und Transportgefäße für Milch, dann Brennholzmaße, vor Ablauf von je drei Jahren;
- b) für alle Gewichte und Wagen, hölzerne Flüssigkeitsmaße, Milchgefäße mit Maßstab und Maßschottiche vor Ablauf von je zwei Jahren; und gemäß der Ministerial-Verordnung vom 1. April 1894, Nr. 67, R.-G.-Bl.
- c) für alle Biertransportfässer vor Ablauf von je zwei Jahren.

Der Lauf der festgestellten Fristen beginnt bezüglich der sub a und b benannten Gegenstände mit 1. Jänner desjenigen Jahres, welches dem durch die aichämtliche Beglaubigung ausgewiesenen Jahre der ersten Aichung, beziehungsweise letzten Nachprüfung des betreffenden Gegenstandes folgt. Bezüglich der unter c erwähnten Fässer ist die Frist nach der aus der aichämtlichen Beglaubigung ersichtlichen Monatszahl zu berechnen.

Es werden nun sämtliche Gewerbetreibende in Marburg daran erinnert, ihre im öffentlichen Verkehre stehenden Maße und Wagemittel, soweit es nicht schon geschehen ist, zur gesetzlichen Nachprüfung zu bringen, widrigenfalls gegen solche Parteien, bei welchen gelegentlich der demnächst beginnenden Revisidnen der Maße, Wagen und Gewichte mit verjährtem Nichtstempel angetroffen werden sollten, strafweise vorgegangen werden müßte.

Stadtrat Marburg, am 21. Jänner 1903.

230

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Freiwillige Feuerwehr Marburg.



Die diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

der **Freiwilligen Feuerweh** in Marburg findet **Montag, den 26. Jänner 1903, abends um 8 Uhr im Kasino-Konzertsaale** statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Herrn Säckelwartes.
4. Bericht der Rechnungsprüfer und Neuwahl derselben.
5. Bestätigung der Wahl des Herrn Zeugwartes.
6. Freie Anträge.

Hierzu ergeht an die Herren Ehrenmitglieder, ausübenden und unterstützenden Mitglieder die höflichste Einladung. — Feuerwehr-Freunde sind willkommen.

Ent Heim!

Das Kommando.

Möbel

in großer, reichhaltiger Auswahl, **Matrassen, Bettensätze, Eisenbetten** u., billig und gut bei **B. Greber**, Tegethoffstraße 23. 240

Fast neuer

Frack-Anzug

billig zu verkaufen. Josefsgasse Nr. 3, 2. St. 238

Zuverkaufen

1 Kopfharmatrazze, 1 Federbett, Sesseln, Küchengeräth. Kesselgasse 3, Alte Kolonie. 242

Besseres, praktisches

Kindsmädchen

wird zu einem 5jährigen Knaben gesucht. Anfrage Uferstraße 2. 245

Dachshund

wurde am 21. d., vormittags um 9 Uhr, verloren. Derselbe ist lichtbraun, hat am Kopfe ein weißes Zeichen und trägt eine Halsbinde mit der Aufschrift „Korena 1.“ Abzugeben g. Belohnung Mühlgasse 39.

Jupiter-

Glühlichtbrenner

mit doppeltem Glühkörper, daher zweifacher Leuchtkraft, die bis heute unübertroffen ist, sind zu haben bei August **Prentschitsch**, Glashandlung in der Kärntnerstraße 10. 250

Ein guter Rat!

Wenn nur das Grammophon ertönt, Da glätten sich die Mienen, Da wird das Dasein uns verschönt, Beim Klang der Mandolinen. Da klingen süß Sopran und Alt Und schmelzende Tenöre, Da tönt des Basses Grundgewalt Im Lied der Männerchöre. Drum höre jetzt auf meinen Rat, Mein lieber, guter Sohn: „Geh“ abends hin zum Gastwirt **Weiß**, Da gibt's guten Trunt u. gute Speis' Und hörst umsonst ein Grammophon.“

Deutscher

Gymnasiast

bittet um Instruktion. Adresse in der Verw. d. Bl. 253

Verloren

wurde zwischen Marburg und St. Margareten a. d. B. ein Brillant-Diamant, in Silber gefaßt. Der redliche Finder möge dasselbe gegen fl. 25.— Belohnung Hauptplatz 14 abgeben. 254

Schlosserwerkstätte,

auch für Schlosserei geeignet, samt 2 Wohnungen, 2 Zimmer, Küche, Zugehör mit 1. Jän. zu vermieten. **Flößerg. 3. Riha, Kärntnerstraße.**

Eine Witwe

ohne Pension, jedoch vollkommen eingerichtet, wünscht mit einem ält. Herren gemeinsamen Haushalt zu führen. Adresse in der Verw. d. Bl. 252

Gut gehende 249

Gemischwarenhandlg.

in Brunnendorf zu vergeben. Näheres in der Verw. d. Bl.